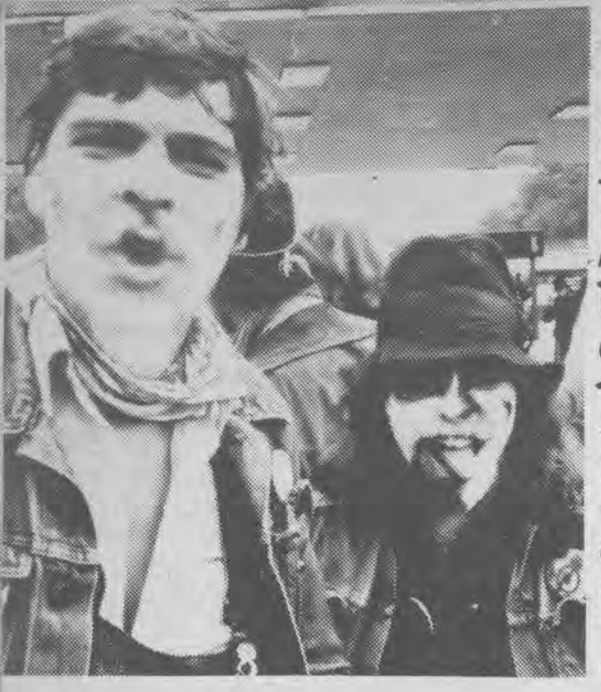


Berli
Instand
Besetzer Post
4. Sept. 1981
1,50 DM
Nummer 21
Kreuzberger Ratten sind schön
Kiez-Porträt auf S. 20 - 25
6 Seiten
TUWAT Sonderteil
Seite 12-18

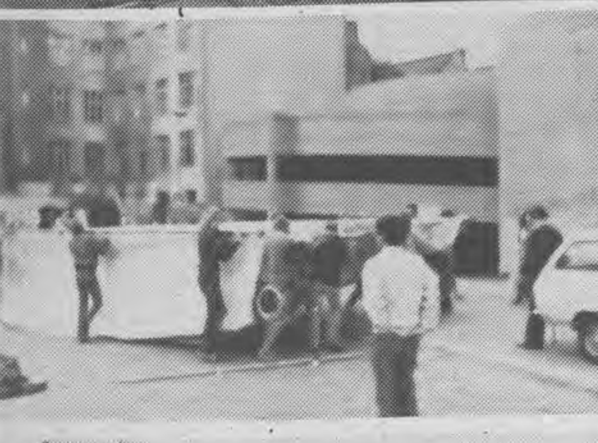


Hey Tuwattis! Alles klar? Blickt Ihr durch? Törnt Euch Berlin-Tuwat an? Wir wünschen es Euch!



Schnappschuss







Einladung zur Razzia am kalten Buffet

Sehr verklärter Herr Lummer!
Sehr geehrte Ordnungsohnmächtige

Anläßlich des anstehenden Chaotenansturms in den nächsten Wochen, einhergehend mit einer unüberschaubaren Terminfülle unsererseits, möchten wir die Gelegenheit nutzen, Sie zu der schon längst fälligen Hausdurchsuchung zu bitten.

Wir werden keine Kosten und Mühen scheuen, diese in einem festlichen Rahmen stattfinden zu lassen. Wir dachten dabei unter anderen an eine "Terrortombola" bei der folgend aufgeführte Hauptgewinne zu erwarten sind.

1. Preis: alle Mitglieder des ZK der KPdSU
2. Preis: 30 m³ Nitroglycerin
3. Preis: der allerneueste Ausbildungsfilm der Stadtguerilla: "Neutronenbombenbau leicht gemacht

und viele, viele weitere Preise:
z.B. den "geheimnisvollen Carlos", etliche Panzrknacker, ungezählte Mollis, 718 Rollen NATO-Draht usw., usw....

Sie werden sicher verstehen, daß bei der zu diesem Zweck anwesenden Avantgarde des Weltterrorismus die Terminkonzeption von uns vorgegeben werden muß.

Daher bitten Sie wir hiermit Donnerstag, den 10.9., 20.00 Uhr in festlicher Garderobe zu erscheinen!

In freudiger Erwartung verharrend, verbleiben wir verschärft:
Die Enteigner der Limastraße 29, 1/37





Heft Nr. 21 im 1. Jahr
4.9. - 11.9.1981
jetzt wieder wöchentlich
Heftumfang 40 Seiten
Preis 1.50 DM
Druck: Contrast
Hauptstr. 149 1—62
ViSdP: Thomàs Hirsch
Redaktion: Naunystr. 77
Hrsgb. K.-D. Riedel
im Selbstverlag

Instand Besetzer Post

Neue Adresse: Cafe Schlüpfer und Heile Haus, Waldemarstr. 36, 1—36



Tun die Rechten auch wat?

Rechtsgerichtete Teds beim Weddinger Fackelzug - eine Bürgeraktion gegen's Chaos und angeblich 3.000 Zivis aus Wessiland bei uns im Einsatz - die Rechten haben sich wohl vom Tuwat-Fieber anstecken lassen. Berichte auf S. 6-8, 26 u. 13



Wohnen Hausbesetzer auf unsere Kosten?

Immer wieder taucht diese Frage auf. Besetzen - nur um die Miete zu sparen? Im Gegenteil! Die Kostenaufstellung über die Mariannenstraße 48 zeigt das auf. Seite 31

Wie lange stirbt ein Kiez, bevor er tot ist?

Die Teilung der Stadt - die Mauer direktemang bei - die janzen Kanaken hier - der fille Beton - und wat se allet wegreissen inne letzte Zeit - stirbt Kreuzberg 36 bald seinen letzten Tod?

Kiezporträt auf S. 20-25



Neues Leben keimt mit Macht auf dem Kinderbauernhof Mauerplatz in K 36 - direkt an der Berliner Mauer.

Liebe Leser!

Nun ist dies schon die zweite Nummer, die wir von der "Mobilen BesetzerPost" in einer Etage des 'Heile-Haus'produzieren, wo wir während der TUWAT-Zeit zu Gast sind.
Vorn das Cafe 'Schlüpber'ist nun auch frisch renoviert und bereit für Ströme von Tuwattis aus nah und fern. Es war schön, zu erleben, wie der halbe Kiez bzw. die ganze Nachbarschaft ankam, um beim Malen und Einrichten und Ausschmücken zu helfen.
Wir können überhaupt sagen, daß wir uns an kaum einem unserer bisherigen Post-Standorte so wohl gefühlt haben, wie in der Waldemarstrasse jetzt.
Vielleicht liegt dies daran, dass mit der TUWAT-Aktion ohnehin in die ganze "Szene" ein frischer, angenehmer Wind eingezogen ist - alle machen irgendwie etwas zusammen, haben die gleichen Probleme und man hilft sich aus.
Zum andern wird die Ursache wohl einfach darin liegen, dass wir hier aus "K 36" kommen, zT. lange Jahre in diesem Kiez gelebt haben und auch unsere Zeitung von hier aus gestartet wurde. Ziemlich genau ein halbes Jahr ist das jetzt her - wie schnell die Zeit doch vergeht.
In der nächsten Nummer werden wir Ihnen einen Beitrag unseres Baustadtrats W. Orlowski präsentieren, den wir neulich bei seinem wöchentlichen KiezSpaziergang am 'Kotti' trafen.(Hoffentlich hat er nicht zuviel zu tun).

Bis dann also *Ihre Post*

An die B.P., Naunynstr. 77, 1 Berlin 36

Briefe

Früher war sie besser

Ab Nr. 16 änderte die Besetzer Post ihre Aufmachung. Dies stieß nicht überall auf Wohlgefallen.

WoW - erstmal Hallo!
Ich hatte schon gar nicht mehr mit der BP gerechnet, als mir plötzlich sattevier Nummern in den Briefkasten flatterten. Und jetzt kommt sie gar regelmäßig - deshalb: wau!
Zwar muß ich sagen, daß mir die alte Enten/Besetzer-Post besser gefallen hat als die neue Besetzer-Illustre, aber trotzdem: S' ist halt die einzige handfeste Informationsquelle über Euch hier in Wessiland. Deshalb würde ich sie gerne weiter kriegen. Deshalb auf diesem Wege: noch mal n' paar Maak in Briefmarken. Schickt's mir dafür nochmal ein paar Nummern. Und wenn's Geld alle ist - schreibt mal nen kleinen Zettel, damti ich Euch die Knete rüberlangen kann.
Also:
Enten aller Länder & Städte...
P.S.: Falls ihr diesen meinen Kwatsch-Brief wieder abdrucken wollte, wie den letzten: Grüßt bitte **Lila Lichtenstein** und **Lisa Hampel** aus der **Knobelsdorfer** und die Jungs von **LOVE-A-MAT**

so long **Wiljo**

lübeck, 13.8.81

liebe tunicht-gute, tauge nichtse, tagediebe etc...

könntet ihr uns noch nen paar materialien (aufruf + flugblätter + vor allen nen paar poster für kneipen) zum »tuwat« schicken, damit wir auch hier für nen bißchen public-relation sorgen können?
wär ganz toll!

wir finden's ubrigens ne irre gute sache, was ihr geplant habt + werden wohl auch mit nem ganzen schwung phantasievoller individuen anreisen.
ne kleine spende kam wa überweisen.
für die lübecker hausbesetzer (ex-hausbesetzer, da alles geräumt),
mit solidarischen grüßen und so,
f.

Zur Gewalt-Diskussion

In der letzten Nummer (BP 20, S.12) hatte Maximilian Ruethlein die Diskussion über Gewalt eröffnet. Hier ein Leserbrief zum Thema.

„...das Wesen des Staates ist Gewalt" zitiert M. Ruethlein in der letzten BP. Wozu braucht der Staat aber die Gewalt? Um *„Ruhe und Ordnung durchzusetzen"*, rechtfertigen sich die Politiker. „Ruhe und Ordnung" heißt, daß die Bevölkerung oder Teile von ihr gezwungen werden, ihre Interessen, die im Gegensatz zum Staatsinteresse stehen, nicht wahrzunehmen oder nur in einer Form, die nicht gefährlich ist. Normalerweise wird die staatliche Gewalt anonym ausgeübt: durch Gesetze, durch materielle Erpressung, durch Politik. Oft reicht die Androhung von Gewalt, um das Staatsinteresse durchzusetzen. Gewalt fängt nicht erst an, wenn ein Polizist seinen Knüppel schwingt, hier bekommt sie nur ihren unmittelbarsten körperlichen Ausdruck. In dem BP-Artikel zur Gewaltfrage wird Gewalt als „Anwendung eines äußeren, körperlichen Zwanges" definiert. Gewalt fängt aber schon an, wenn mir mein Recht auf menschenwürdige selbstbestimmte Wohn- und Lebensverhältnisse genommen wird. Die Gewalt liegt schon in der Struktur der Besitzverhältnisse. Ich finde, daß wir die Gewaltdiskussion nicht auf die Militanz bei Demos bechränken sollten. Hier baut der Staat seinen Repressionsapparat aus, hier werden demokratische Rechte eingeschränkt und dagegen müssen wir uns politisch wehren. Wir müssen uns aber immer fragen, in wessen Interesse knüppeln Polizisten, wer ist unser Haupt-Gegner und wie können wir dem gegenüber unsere Interessen am besten durchsetzen. Ein brutaler Polizist bringt nur die eigene Ohnmacht zum Ausdruck. Ohnmacht ist ein beschissenes, bedrückendes Angstgefühl, man wehrt sich. Aber macht uns die individuelle Abwehr dieses Angsgefühls mächtiger, ist der Stein gegen eine Wanne die Erlösung von der Ohnmacht? Der Polizist wird letztendlich eingesetzt, um das bürgerliche Eigentum, zu schützen, das Privateigentum, auf dem die Macht der Hausbesitzer beruht. Der Stein gegen die Wanne trifft noch nicht den Hausbesitzer.

Die Macht der Hausbesitzer beruht jedoch nicht nur auf ihrem Besitz, dem Schutz dieses Besitzes durch die Polizei, sondern auch darauf, daß sie im Schutz der veröffentlichten, der öffentlichen Meinung schwimmen können. Lummer läßt solange knüppeln, wie er - und sei es auch mit den letzten Mitteln - seine Politik verkaufen kann. Und hier liegt unsere eigentliche Stärke und Schwäche zugleich. Wir sind immer noch in der Minderheit und solang esteht keine Entscheidungsschlacht an. Solange wie wir in der Minderheit sind, ist ein brennendes Bolle-geschäft das beste Argument für Lummer. Die Bevölkerung wird auf einen Nebenkriegsschauplatz abgelenkt, es wird über Kriminalität diskutiert, anstatt über die Wohnungspolitik.
Dieses Mechanismus können wir nie vollkommen aufbrechen, weil die Massenmedien nicht in unserem Besitz sind, aber eins können wir uns auch nicht leisten: Ignoranz und Überheblichkeit gegenüber der „angepaßten" Bevölkerung. Wir dürfen nicht aus dem Gefühl der Ohnmacht in die Illusion der Allmacht der Militanz fallen, damti ist politisch nichts erreicht.
Oranisierte Selbstverteidigung von Häusern gegen Räumungen, die nur dann wirkungsvoll ist, wenn sie von der physischen Präsenz der Masse getragen wird, das ist eine Sache, eine ander Sache sind Träume von der organisierten Gewalt à la Rotfrontkämpferbund, dafür sidn die gegenwärtigen Kräfteverhältnisse nicht gereift.

Andreas

1/21, 18.08.81
Alt-Moabit 12a

Hallo Thomas,

ich hab' 'ne ca. 10qm. Kleine Wohn-Toilette (Service incl) in Mauerbit besetzt, mietfrei versteht sich! Logo brauch' ich da auch die „Instand BesetzerPost"!
Also: eintüten, zukleben und dann aber ab die Post!!! Oder wie?
Und für TU WAT - Klar! - Tu ick och WAT

DIREKT NEBEN DEM KNAST-Haupteingang steht'n dufter Haus, SEIT MONATEN bis uff eene Wohnung vollkommen LEER (alle Fenster noch heile, Dach neu, Hausantenne, Küchen, Bäder usw.) Allet da und nur vom feinsten!
Nachteil: Eigentümer ist der liebe SENATOR FÜR JUSTIZ (seisdrum!...)
Mühlenprinzip ist angesagt (Ihr wisst schon, wer zuerst...)

(So könnte der Text vielleicht auch als Anzeige für d. TAZ aussehen)
Damit wir uns aber richtig verstehen, dies sollte selbstredend kein sog. Aufruf zu strafbaren Handlungen sein! (Du liebe Güte!)

Für alle:
Freiheit + Glück

Bernd

Woll-Werbung

Die erste („kommerzielle") Anzeige erreichte uns in Form eines Leserbriefs. Anbei 20,-DM. So lassen wir uns das „Werbegeschäft" gefallen.

26.8.81

An die Besetzer-Post
Ich habe gerade Eure Zeitung gelesen. Für uns hier im Westen sind die Eigendarstellungen immer die informativsten, da die sonstigen Medien hier immer alles auf Euch schieben. Aber nun zu meinem Anliegen; Druckt Ihr eigentlich auch Kleinanzeigen ab, wenn ja veröffentlicht doch bitte folgende: Handgesponnene Naturwolle, je 100 Gr. ab 3,10; Holzstricknadeln das Paar 3,50; Wollproben 60 Pfennig; Rückporto bei Alternativer Wollversand Oberstr. 12, 3559 Lichtenfels, Hess I
Falls Ihr keine Anzeigen veröffentlicht behaltet den Scheck trotzdem.

Mit solidarischem Gruß
Cea

persönlich: B.P.

Das Experiment
BesetzerPost
2. Teil

Instand BesetzerPost

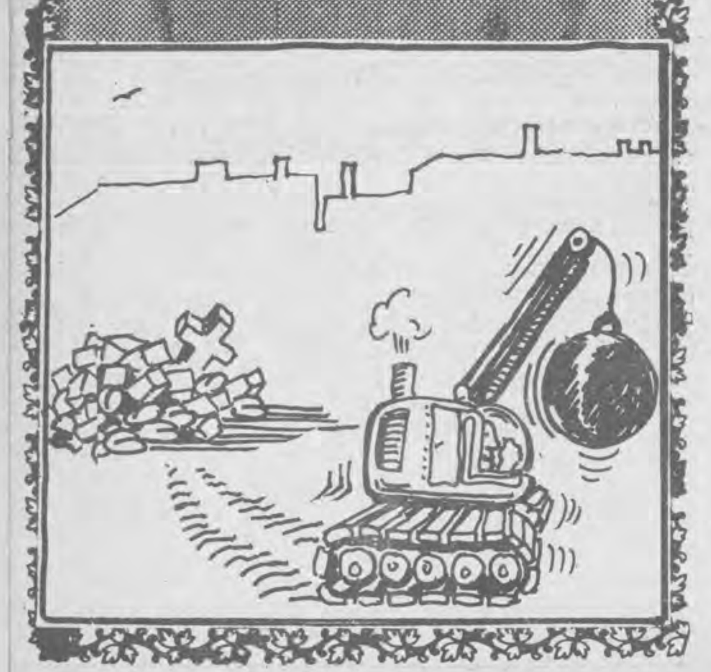
Wir unterhalten uns selbst.

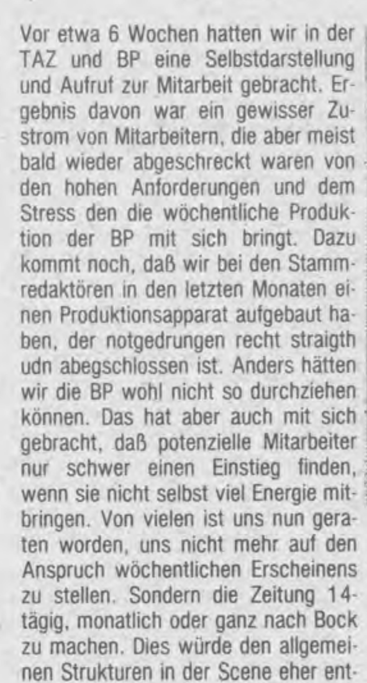
Wir haben einen Toten zu beklagen;
schon wieder:
Vor einer Woche setzte sich Micha ab.

Er war ausgestiegen und hatte es nicht gepackt. Beim Spandauer Volksblatt hielt's ihn nicht mehr, bei uns schaffte er den Einstieg aber auch nicht so schnell, wie er es gebraucht hatte, um auch über die Trennung von seiner Frau hinwegzukommen.
Er hatte das Gesicht der BesetzerPost ab Nr. 18 stark mitgeprägt (s. oben) Unten ist eine kleine Zeichnung zu sehen, die er für die "Historische Seite" -SchrippenKirche- gezeichnet hatte.

Wenn wir ehrlich sind:
Wir haben das Unglück kommen sehen. Haben noch drüber geredet. Mußten fest= stellen, daß wir uns auch nicht stärker in seine Probleme einklinken können, vonwegen Zeitungsmachen, zu zweit jede Woche. Da bleibt nicht viel Raum für diese anderen Dinge.

Thomas und Martin von der B.P.





Vor etwa 6 Wochen hatten wir in der TAZ und BP eine Selbstdarstellung und Aufruf zur Mitarbeit gebracht. Ergebnis davon war ein gewisser Zustrom von Mitarbeitern, die aber meist bald wieder abgeschreckt waren von den hohen Anforderungen und dem Stress den die wöchentliche Produktion der BP mit sich bringt. Dazu kommt noch, daß wir bei den Stammredaktören in den letzten Monaten einen Produktionsapparat aufgebaut haben, der notgedrungen recht straigth udn abegschlossen ist. Anders hätten wir die BP wohl nicht so durchziehen können. Das hat aber auch mit sich gebracht, daß potenzielle Mitarbeiter nur schwer einen Einstieg finden, wenn sie nicht selbst viel Energie mitbringen. Von vielen ist uns nun geraten worden, uns nicht mehr auf den Anspruch wöchentlichen Erscheinens zu stellen. Sondern die Zeitung 14-tägig, monatlich oder ganz nach Bock zu machen. Dies würde den allgemeinen Strukturen in der Scene eher entsprechen.

Wir würden aber, so unsere Auffassung, damit ein sehr wirkungsvolles Mittel des Anschlusses an den ,,draußen" stark präsenten Wochenzeitungen aus der Hand geben. Andererseits sehen wir aber auch, daß wir mit der jetzigen Produktionsstruktur nicht mehr sehr weit kommen.

Nun soll uns folgende Strukturveränderung aus dem Widerspruch herausführen:

— Wir errichten jetzt 2 BP Redaktionen, die die Zeitung 14 tägig im Wechsel produzieren. Damit nimmt der Prod. Druck ab, der Wochenrythmus aber wird gehalten.



— Die Redaktionen I+II könnten völlig selbstständig arbeiten. Zusammenarbeit selbstverständlich sind natürlich gegenseitige Hilfe, Informationsaustausch, Abstimmung der Finanzen udn des Vertriebs, der Eigenwerbung und des Archivwesens. Auch ein Wechsel zuwischen I+II sollte möglich sein.

Das ganze kann natürlich nur laufen, wenn einige Leute dazu kommen, die vorhaben, eine gewisse Energie in das BP-Projekt zu stecken. Das heißt, es auch als das begreifen, als was es von uns gedacht und seit 4 Monaten ,,vorgemacht" wurde: Als ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit aus der Häuserkampfbewegung heraus an die Bevölkerung, der wir in Aufmachung, Inhalt und Stil so weit wie möglich entgegenkommen wollen.

Sonntag d. 6.9. im KuKuck! 19,00 Uhr, wie immer!



Post von der Front

TU WAT-DEMO

Fackelzug und Scherben

2.000 Demonstranten versammelten sich am 25.8. abends am Leopoldplatz, um das lang angekündigte TU WAT-Spektakel zu eröffnen. Mit Laternen, Fackeln und anderen Lichtern, sollte gegen die anstehenden Räumungen ein helles Licht gesetzt werden.

Doch es kam alles ander. als sich die Initiatoren, der Weddinger Besetzerrat, gedacht hatten. Ain Anruf aus Spandau, ,,die Teds kommen zum Leopoldplatz'', ließ schon vor Beginn nichts Gutes erahnen. Vermummt, mit Knüppelnund Baseballschlägern bewaffnet, versuchten jugendliche Teds - erst waren es 30, später 50-80 - zu provozieren und die nicht angemeldete Demonstration zu sprengen. Ein größeses Polizeiaufgebot ,,schützte'' die Demonstranten. Entlang der Müllerstr. und der Entlastungsstraße machten die Teilnehmer der Demo einen Schwenk in Richtung Moabiter Knast.
Als zwischendurch etliche Demonstranten einen Ausfall aus dem Zug gegen die Teds wagten, mußten diese rennen und waren nicht mehr gesehen. Zur ersten Barrikadenbau kam es vor dem Knast. Warum dann aber so ca 20 Demonstranten Scheiben bei Bolle und von zwei PKW's einschlugen, wußten nur die wenigsten. ,,Hört-auf-Rufe'' der Mehrheit, wurden den paat ,,Putzmachern'' völlig ignoriert. ,,Hey Mann, das ist im Moment mein Gefühl, und das mußte einfach raus'', war wohl nicht der richtige Beitrag zur Gewaltdiskussion. Mochte die Barrikade am Knast noch von den meisten Teilnehmern der Demo akzeptiert werden, was später folgte, bestimmt nicht.

In Alt-Moabit griff aufgrund der Sachbeschädigungen ein Mieter zur ,,Selbsthilfe'', indem er einen großen Blumenkasten aus der dritten Etage auf die Demonstranten warf. Das niemand verletzt wurde, war ein großes Glück.
Die Springerpresse berichtete einen Tag später von einer blutigen Schlacht mit Rockern, von Steinehageln und einer Barrikade aus Einkaufswagen. Wie, fragen sich die Demonstranten, ist es möglich, mit einem einzigen Einkaufswagen eine Barrikade zu bauen, Herr Axel-Cäsar?
Ab 23.00 Uhr wurde dann die Polizei aktiver. die meisten waren auf dem Nachhauseweg, einige meinten noch ein bißchen in Moabit ,,demonstrieren'' zu müssen, da kam es zu einem Knüppeleinsatz in der Zwinglistr. Kopfverletzungen, Prellungen, Gehirnerschütterungen u.a., insgesamt acht Verletzte, waren das traurige Ende des Fackelzuges. Ebenfalls wurden von der Polizei mehrere Leute vorübergehend festgenommen.



Bisher nur Theater: Lummer tut sich mit obskuren Figuren zusammen (KuKluxKlan).

Bürgerwehr

,,Wir sind der Staat...''

Innensenator Lummer hatte die Kurve noch gerade rechtzeitig gekratzt: Er zog seine Zusage zur Gründungssitzung der ,,Bürgeraktion gegen das Chaos'' in letzter Minute zurück. Der rechtskonservative Bürgerhaufen kommt aber auch ohne ihn zurecht.

Dienstag, 1. September. Auf dem Kudamm wirft die Polizei mit Tränengas, kaum daß die Friedensdemo für beendet erklärt wird. Sie will offensichtlich gleich zum kriegerischen Alltag zurückzukehren. Einer alten Frau neben mir tränen die augen, sie empört sich über die Gewaltprovokation der Bullen - und bekommt von einem schnieken Mittelständler zur Abwechselung ,,Geh doch nach Hause, du alte Eule'' zurück. Zum gleichen Zeitpunkt trifft sich im Hinterzimmer des bieder-deutschen ,,Prinz von Böhmen'' ein Grüppchen von ca. 25 Damen und Herren. Die ,,Bürgeraktion gegen das Chaos'' tagt und wie es sich für eine rechte ,,Bürgerinitiative'' gehört, sie tagt ,,nicht öffentlich''. Die Taz und die Besetzerpost werden gleich an der Tür mit einem Rausschmiß abgefertigt. Eigentümlich, hatte doch der chef des polizeilichen Staatsschutzes noch in der letzten Woche erklärt, daß die ,,Bürgeraktion gegen das Chaos'' allein durch Informationen wirken wolle. Der Allianz-Versicherungsvertreter (u.a. Glasbruchversicherungen) Bernhard Weidner, CDU-Mitglied und Initiator der ,,Bürgeraktion'', scheut offensichtlich die Öffentlichkeit, und dies obwohl er behauptet, ,,das Mandat von 900.000 Berlinern'' zu haben. Ihm geht es wohl auch um mehr. Gefordert wird ie Fortsetzung des Knüppel-aus-dem-Sack mit neuen Mitteln. Für Weidner ist es nacheigenen Aussagen heute schon leichter ,,30.000 Leute für eine richtige Bürgerwehr zu mobilisieren''. ,,Es muß endlich etwas geschehen, damit das Chaos in unseren Straßen zurückgedrängt wird''. Am Abend des TUWAT-Auftaktes hatte sich die ,,Bürgeraktion'' zum ersten Mal getroffen, 30 Leute konnte ein rechtsradikaler Jugendlicher spontan als Schlägertruppe anbieten. Die Herrschaften winkten erstmal ab, sie wollen es seriös. Lynchende Bürgerwehren wie z.B. gegen die Punkerkneipe ,,Chaos'' in der Großbeerenstr., die im letzten Herbst unter Polizeischutz das Knochenbrechen vorführten oder rechtsradikale

Teds werden vorerst ,,nur'' moralisch unterstützt.
In der CDU-Spitze erwägt man die Reaktivierung der maroden Bürgerkriegstruppe namens ,,Freiwillige Polizeireserve''. Seit 1970 hat sich die Anzahl der Hilfssheriffs von 6000 auf 3000 vermindert, der Steuerzahler muß nichts destotrotz jährlich 1,25 Millionen DM für das Herumsitzen zahlen. Versammelt ist in der Polizeireserve mittlerweile nur noch der harte Kern: Karrieristen für den öffentlichen Dienst und ausbildungshungrige Neonazis.
,,Wenn man eine Freiwillige Polizeireserve hat, dann muß sie auch sinnvolll eingesetzt werden können'', hatte Lummer kürzlich gegenüber der Deutschen Presseagentur erklärt. Um sie sinnvoll gegen Instandbesetzer einsetzen zu können, muß der Hilfeschrei organisiert werden. Wer eignet sich dazu besser als eine ,,Bürgeraktion'', die sich den ,,Kampf gegen das Chaos'' auf ihre Fahnen geschrieben hat? Wohl damit diese Manöver nicht allzu schnell durchsichtig wird, hatte Lummer seine Teilnahme an der ,,Bürgeraktion'' kurzfristig abgesagt. Nicht die CDU soll als Initiator in Erscheinung treten, sondern ,,der Bürger'', der notfalls per Volksentscheid die harte Preußenvernunft verlangt. Die Bürgeraktion gegen das Chaos drückt sich bisher noch taktisch vorsichtig aus: es ,,könne'' eine Situation kommen, in der sie von ihrem Verteidigungsrecht Gebrauch machen, ob sie selbst eingreifen wollen, oder nur den Hilfeschrei organisieren ist bis jetzt noch unklar. Lummer hat sie jedoch schon insoweit gestärkt als der Satz ,,Wir sind der Staat, nicht die Chaoten'' leicht über die Lippen kommt.



Ende des Friedens

Nach der Schlußkundgebung der Friedensdemonstration warf die Polizei mit Tränengasbomben in die Menschenmenge. Am Kranzlereck schlugen sie einen ,,Friedensdemonstrant'' brutal nieder.

Die Friedensdemonstration war bis zum Ende der Kundgebung friedlich verlaufen und wollte sich gerade auflösen, als die Polizei Tränengasbomben in die Menge schleuderte. Die Demonstraten wichen zurück. Die Polizei formierte sich in Stoßtrupp's und drängte die Leute zum Kranzlereck. Dort schlugen sie einen Demonstranten der sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, brutal nieder. Sie schlugen solange auf ihn ein bis er verletzt zusammenbrach. Einige zurückgebliebene versuchten ihn zu befreien doch ihnen blieb keine Chance. Dann flogen die ersten Steine. An der Gedächniskirche wurde die Deutschlandflagge eingezogen. Die Polizei trieb die Menschenmasse auf der Mitte des Kudamm's zusammen. Wieder brügel, einige wurden verletzt. Der Rest lief den Kudamm hoch.
Etliche Demonstranten wurden von Stoßtrupp's der Polizei abgegriffen.
Bis spät in die Nacht hinein tobte die Straßenschlacht am Ku'damm. Wenn das Frieden in Deutschland bedeutet, dann gute Nacht.
Der Ermittlungsausschuß sucht dringend Zeugen, die bei der Straßenschlacht gesehen haben, wie Leute zusammengeschlagen und verhaftet wurden. Gedächnisprotokolle aufschreiben und vorbeibringen. Zur Rechtshilfe stehen ständig Rechtsanwälte zur Verfügung. Der Ermittlungsausschuß ist im Mehringhof, Gneisenaustr. 2, Tel. 653400



Während Herr Sickert noch vom Frieden sprach ... Foto: Ali Paczensk

Räumungen

Neue Front gegen Rastemborski

Stieß das Räumungskonzept des CDU Bausenators auf breite Kritik in der Öffentlichkeit, so rührt sich auch aus den eigenen Reihe Protest.

Nicht gegen die angekündigten Räumungen wird protestiert, sondern gegen die zu lasche Vorgehensweise des Senators. Jungabgeordneter und Parlamentsnachrücker Ingo Schmitt (CDU) verlangte letzte Woche von Rastemborski, nun endlich zu handeln. Dabei bezieht er sich vor allem auf die Knobelsdorffstr. 40/42, die der ,,Neuen Heimat'' gehört(e). Hier lägen Strafanträge und Nutzungskonzepte vor. Die Besetzer würden durch das Festhalten ihrer Positionen, die Bauvorhaben behindern und verteuern.
Vielleicht zeigt der Bausenator, daß er realitätsbewußter ist, als sein vorpreschender Kollege Schmitt, wenn er ,,,...dem Weg des Gesprächs...'' den Vorrang gibt (so auf einer Veranstaltung in der Kirche am Marheinkeplatz)!
Schmidtt indessen versucht sich mit seiner Profilierungssucht, in der Hierachie seiner Partei emporzuhangeln.

Faschoangriffe auf besetzte Häuser

Im Rahmen von TUWAT fand am Samstag eine Diskussion über die Auseinandersetzung mit den Faschisten statt. Altuelles Thema war der ,,Fackelzug im Wedding und der Angriff auf die Hermsdorferstr.

Am Samstag nachmittag fand im Mehringhof eine Diskussion über die letzten Faschoangriffe statt. Aktuelles Thema der Angriff einiger Jugendliche auf den Fackelzug im Wedding und einen Überfall auf die Hermsdorferstr. am Freitagabend. Dei Weddinger berichteten über ihre Situation und den letzten Zwischenfall. Der Fackelzug ist etwa von 20-30 Typen, die mit Stöcken bewaffnet waren, gestört worden. Die Politzei ist daraufhin eingeschritten und hat eine Kette zwischen den zwei Fronten gebildet. Drei Tage später dann der Überfall auf die HermsdorferStr.

Fortsetzung Hermsdorfer

Dort sind einige Jugendliche eingebrochen und wollten „die Bude zusammen hauen". Die Besetzer wehrten sich zuerst nahmen dann jedoch Kontakt auf. Wie sich beim Gespräch herausstellt waren es 16jährige die angeheizt durch die Springer Presse auf die Idee kammen, „ein besetztes Haus aufzumischen."

Sie hatten sich betrunken udn sich dann losgezogen.

Die Weddinger schätzten die Lage der Angriffe auf die besetzten Häuser so ein.

Ein Teil der Angriffe geht auf das Konto von einer Gruppe von Altfaschisten, die einige Jugendliche umsich geschart haben.

Der meisten Überfälle gehen von den Ted's + Skinhead's aus, die durch die Medien angeheizt, einen Art Bandenkrieg mit dne Hausbesetzern führen. Sie sind zwar ernstzunehmen und man sollte sich mit ihnen auseinander setzen, es sind aber keine faschistische Gruppen.

Dann wurde die Frage dieskutiert wie man sich dagegen schützen kann:

Erstens Öffentlichkeitsarbeit und Klarheit schaffen wer hinter diesen Vorfällen steht. Sollte es von Nutzen und Möglich sein, die Gruppen durch Aktionen einschüchtern (wie z.B. beim Bürgertreff, als einige Hausbesetzer die Veranstaltung störten).

Sind es Besoffene oder Jugendliche und ist es möglich mit ihnen Kontakt aufzunehmen, auf ein Gespräch einlassen oft ist es nur der eigene Frust oder die angeheizte Stimmung die hinter den Überfällen steckt.

Eins wurde klar, das wir uns bisher viel zuwenig mit solchen Gruppen beschäftigt haben.



Die Besetzung des Monats – sie sind allerdings wieder raus. Schade!

Am Sonnabend hatten ALer, Inis und Grüne Radler aus Tempelhof das seit drei Jahren leerstehende und mit einem fast 2.000 qm Garten umgebene Haus in der Kurfürstenstraße 94 besetzt. Ein Stadtteilzentrum sollte draus werden. Der Eigner des Anwesens, der sich bisher offensichtlich kaum um das Haus sorgte, reagierte diesmal rasch. Bereits am Sonntag morgen kam er mit Polizei und ließ räumen.

Bereits im Mai dieses Jahres hatten die Tempelhofer ein Haus im Rackebühler Weg besetzt, um dort ein Jugendcafe und eine Jugendwohngemeinschaft unterzubringen. Da es in Tempelhof an solchen Einrichtungen mangelt, wurde die Dringlichkeit solcher Maßnahmen den Besetzern sogar von der BVV bestätigt. Das Rote Kreuz, Besitzer des Hauses, machte allerdings hinterrücks einen Strich durch die Rechnung. Es verkaufte den Bau für 320.000 Mark an einen Berufschullehrer und gab den Besetzern drei Tage Frist zum Räumen. Eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch hängt den Besetzern von dem neuen Besitzer noch an. Obwohl er sich eigentlich nicht zu beschweren hätte - er übernahm die obere Etage frisch renoviert.

Wedding

Fahrwache verhaftet

Die „fahrende Nachtwache" (– Fahrwache –), mit der die Besetzer Kontakt unter den Nachtwachen in den besetzten Häusern halten, war schon mehrfach das Ziel staatlicher Angriffe. Diesmal beschlagnahmte die Polizei sogar den Wagen.

Am 11.8. um 1.30 Uhr morgens wurde die Fahrwache im Wedding von vier Zivilbeamten angehalten. Die drei Insassen wurden verhaftet. Ehe es zum Abtransport kam, waren schon ca. 20 Unterstützer am Ort des Geschehens. Die Zivilbeamten bekamen Verstärkung von zwei Streifenwagenbesatzungen. Bei einem Bulli, mit dem die drei Verhafteten abtransportiert werden sollten, fehlte auf einmal die Luft in den Reifen. Daraufhin kam es zu kleinen Rangeleien, ein Zivi bedrohte die Hausbesetzer mit der Pistole. Aus einer eiligst herbeibeorderten Wanne stützten plötzlich knüppelschwingend „grüne Männchen", um dem Spuk ein Ende zu bereiten. Dabei kam es noch einmal zu zwei Verhaftungen und zu einigen Verletzungen.

Nach 36 Stunden kamen die Festgenommenen, nach sie zuvor erkennungsdienstlich behandelt worden waren, frei. Einer von ihnen wurde für zwei Stunden in den Tigerkäfig in der Friesenstr. eingesperrt und dabei übel zugerichtet.

In derselben Nacht wurden ebenfalls noch vier Weddinger Plakatkleber festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt.

Ostfriesland

„Eala Freya Fresena!"

Ein Bericht aus Ostfriesland zeigt, daß in der Provinz keineswegs alles pennt. Auch dort gilt: „wer Beton sät, wird Steine ernten". Bisher waren es noch Farbbeutel.

Die friesische Rabatz-Zentrale in aurich/Ostfriesland meldet: Bei der Grundsteinlegung des neuen Kreishauses, das in pikanter Gemeinsamkeit mit einem Riesen-Einkaufs-KZ nahezu in der Stadtmitte der alten friesischen Häuptlingsstadt in großstädtischer Brutalarchitektur entstehen soll, sah sich die anwesende Prominenz der zügellosen Wut von mehr als hundert Mitgliedern des FKK Upstahlsboom ausgesetzt (Friesisches Krawalkollektiv, Upstahlsboom ist eine alte heidnische Thingstätte, Versammlungsort der alten Bauern- und Seefahrer-Republik). Der Bundestagsabgeordnete Carl Ewen wurde mit Farbbeuteln als Agent der Besatzer Ostfrieslands aus dem Land Mammonistan gekennzeichnet - andere der versammelten Lügenbolde wurden mit Knüffeln und Püffen handgreiflich von der breiten Ablehnung der neuen Betonburg überzeugt.

Die Reaktion der hiesigen Presse war fürchterbar - man sieht schon „Kreuzberger Verhältnisse" vor der Tür. Die „Grünen" zeigtensich als die grünen Jungs der Kommunalkungelei - sie distanzierten sich aufs schärfste und setzten eigene Veranstaltungengegen das Einkaufs-KZ ab, um nicht mit den „Störern" verwechselt zu werden, „die bedauerlicherweise die demokratischen Spielregeln nicht einhalten wollen".

Zwei bekanntermaßen gänzlich Unschuldige wurden von den Puller-Zysten festgenommen und sollten für die „Betonklotz-Nein-Danke-Front" stellvertretend verantwortlich gemacht und verurteilt werden. Sie mußten aber inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da sie es nun wirklich nicht waren. Mit weiten Sätzen, unter lautem Geschrei „EALA FREYA FRESENA" sprangen sie in die friesischen Sümpfe und sollen auf dem Weg zum TUWAT-Kongreß nach Berlin sein.

(Anm. der Redaktion: EALA FREYNA FRESENA - alter friesischer Stammesruf „Lang lebe das freie Friesland".

Rechts-wesen

Der Urteil-Terror hält an!

Parallel und nicht weniger direkt neben der derzeitigen „Counter insurgency" Welle (vorbeugende Aufstandsbekämpfung) deren Eisbergspitze zu TUWAT Beginn an den Zentren in K 36 und B 61 auftauchte, läuft in letzter Zeit eine Verschärfung der Urteile in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Die drei Beiträge auf dieser Seite geben ein Bild von der Lage an der Rechtsfront.

6 Monate ~~auf~~ ohne! Bewährung

Vorgestern wurde vor dem Moabiter Amtsgericht ein 23-jähriger, vorbestrafter Jugendliche zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Ihm wird die Verteilung eines Flugblattes vorgeworfen, indem zum Bau vor Straßenbarrikaden aus Anlaß der Verurteilung von Demonstranten aus der Nacht voms 12.12.80 aufgerufen wurde. Richter Schmidt erklärte, daß der Jugendliche zwar nicht der Autor des Flugblattes sei, aber sich über die bekannten Folgen, zahlreiche Fenstereinwürfe vom 31.1.81, hätte im Klaren sein müssen. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate auf Bewährung gefordert.

taz

SOS AUFRUF EINES ANGEKLAGTEN

Gegen mich läuft seit dem 12.12. ein Verfahren wegen schweren Landfriedensbruch. Was sich in den vergangenen drei Verhandlungstagen an Ungeheuerlichkeiten zugetragen hat, kann einem Angst und Bange machen. Der Staatsanwalt Müllenbrock, ist der eigentliche Herr des Verfahrens, der Richter Berger führt seine Wünsche nur noch aus. Nicht immer gelingt es dem Gericht, dabei den Schein der Rechtsstaatlichkeit zu wahren, z.B. in folgender (authentischer!) Szene:

Rechtsanwalt: (stellt einen Antrag)
Staatsanwalt: (nimmt dazu Stellung)
Richter: (diktiert ins Protokoll) Der Staatsanwalt lehnt den Antrg ab...
Staatsanwalt: (unterbricht ihn) Herr Vorsitzender, der Staatsanwalt beantragt, denantrg abzulehnen.
Richter: Entschuldigung...der Staatsanwalt beantrgt den Antrag abzulehnen, und ich lehne den Antrag ab...

Längst vor Abschluß der Beweisaufnahme stand meine Schuld für das Gericht schon fest; so wertete der Richter meine Aussage vor dem Haftrichter, in der ich die mir zur Last gelegten Steinwürfe ausdrücklich bestreite, als „Geständnisprotokoll". Ebenso bestand an der Auffindung und Vernehmung von Zeugen, die die Wahrheit sagen (ich habe nämlich wirklich keinen Stein geworfen) kein Interesse von Seiten des Gerichts; alle Anträge der Verteidigung wurden mit Floskeln wie „Prozeßverschleppung" oder „nicht zur Sache gehörig" abgelehnt.

Welches Klima den Prozeß bestimmt, zeigt sich oft an nebensächlichen Anlässen. So waren am letzten Verhandlungstag zwei Herren anwesend, die sich entgegen den sonstigen Geflogenheiten des Gerichts nicht vorzustellen brauchten, da sie dem Richter bekannt wären und er keine Auskunft über sie geben wollte. Die Identität der beiden - offenbar Leibwächter des Herrn Müllenbrock - wollte auch dieser nicht preisgebe. So entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen meinen Verteidigern und dem Richter, in dessen Verlauf dieser einen meiner Verteidiger als „Lügner" beschimpfte.

Dieser Ausfall war nicth der einzige. Auch ich wurde schon Opfer eines richterlichen Wutausbruchs. Wegen eines Lächelns, das ganz und gar nicht ihm galt, bekam ich zu hören: „Sie haben hier sowieso nichts zu lachen."

Der vierte Verhandlungstag findet nun ohne Verteidigung statt, da der Vorsitzende sich einen Termin ausgesucht hat, an dem meine beiden Verteidiger andere Prozesse haben. Endlich erfüllt sich der langgehegte Wunsch des Gerichts meine Verurteilung, möglichst reibungslos über die Bühne zu bringen. Offensichtlich ist die Verteidigung in Prozessen dieser Art überflüssig.

★ ★

"Laßt uns wild werden gegen Gewalt"

Abschieds-KNASTBLATT????

wie ihr vielleicht in der tagespresse gelesen habt wurde ich zu sechseinhalb monaten knast ohne bewährung verdonnert (siehe dazu auch auf die rückseite dieses flugblattes) das war nur ein verfahren von insgesamt acht (in einem verfahren wurde ich schon mit einem freispruch gesegnet, in einem anderen bekam ich 8000dm geldstrafe, wobei die staatsanwaltschaft noch in die berufung gegangen ist, sie fordert auch da eine knaststrafe). die willkurlichkeit, mit der die staatsanwaltschaft gegen mich verfahren einleitet und die tatsache, daß sie erst dann tatlich wurde, als die auflage meines knastblattes auf funfzehn bzw. zwanzig tausend gestiecen war, beweißt, daß es ihr nicht um die verfolgung einzelner sogenannter straftatbestände geht, sondern darum sich einer ihr unbequemen arbeit - und zwar auf die denkbar unsauberste art - zu entledigen. es sieht leider auch so aus als ob diese mafia recht behält. ich will mir da auch nichts vormachen. ich muß stundlich mit einem haftbefehl rechnen. im gunstigsten fall dauert es noch ein viertel jahr. offen ist nur noch die frage, wie lange ich mauerbit bewohne, ob zwei oder vier jahre.

daß ich horror vor dem knast habe, will ich nicht verbergen, aber es erfullt mich auch mit einer inneren genugtuung daß ich es immerhin geschafft habe vier jahre sand in dieses so perfekt funktionierende knast-getriebe zu streuen. vier jahre, in denen ich uber 60000dm fur die knastarbeit erarbeitet habe (mit dem geld erhielten 20-25 gefangene monatlich je einen einkaufszuschuß von 50dm für kaffee, tabak oder etwas zusatznahrung - außerdem wurden davon radios und pakete in den knast geschickt und materialkosten für offentlichkeitsarbeit bezahlt). vier jahre, in denen das knastblatt immerhin eine auflage von 15-20 tausend (insgesamt waren es weit uber 600000 flugblatter)erreicht hat.eine solch hohe auflage hatte noch nie vorher ein informationsblatt uber knast.

wenn ich so auf die vier jahre zuruckblicke, dann könnt ihr mir glauben, ist die arbeit mir oft nicht leicht gefallen. durch die arbeitsbelastung von wöchentlich 120stunden (das hieß nie mehr als vier stunden schlaf pro tag, standig nachtarbeit)reichten manchmal kleinere konflikte um echt an die substanz zu gehen und so mnachesmal hatte ich am liebsten den kram hingeschmissen. gerade deswegen wurde mir das herz jetzt bluten, wenn das, was ich in diesen vier jahren muhsam fur die gefangenen aufgebaut habe durch meine verhaftung den bach runter ginge. deshalb meine bitte: wenn sich sechs leute bereiterklarten jeweils einen abend in den kreuzberger kneipen oder an der tu-mensa die zitty zu verkaufen, konnten die gefangenen weiter mit dem notigsten versorgt werden (durch den zittyverkauf kommen monatlich 1500-2000dm zusammen) vielleicht können sich dann spater diese sechs leute zusammensetzen und das knastblatt in eigener regie machen - aber das wichtigste wäre erst einmal daß die gefangenen weiter mit dem notigsten versorgt werden konnen!!!!!!!

IN DER STILLEN HOFFNUNG, DAß SIE UNS EINZELNE ZWAR TÖTEN KÖNNEN, UNSERE IDEEN ABER WEITERLEBEN WERDEN!!

p.s. viele freunde haben mich gefragt, warum ich nicht bei dieser knastperspektive abhaue, denn schließlich sind doch andere länder auch schön, vielleicht sogar viel schöner! das stimmt zweifelsohne. ich möchte den bullen jedoch nicht die chance geben mich zum terroristen aufzubauen, außerdem habe ich ja nun wirklich nichts schlimmes gemacht, daß ich mich dafür noch verstecken mußte!

Warum es wichtig ist, zu Prozessen zu gehen

Wenn wir zusammen leben, arbeiten und uns gegen die Zerstörung unserer Lebenszusammenhänge, der Häuser, der Umwelt, gegen Lohnarbeit und Isolationspolitik wehren, versucht der Staat uns zu integrieren oder zu kriminalisieren. Indem sie einzelne von uns als Geiseln in den Knast stecken oder durch Bewährungsurteile lähmen, versuchen sie uns einzuschüchtern und andere davon abzuschrecken, sich überhaupt zu wehren. Die Taktik der Justiz heißt Generalprävention.

„Da Krawalle immer noch nicht aufgehört haben, müssen die Strafen härter werden" (Zitat Müllenbrock)

Die Urteile richten sich eher danach, was während der Prozesse auf den Straßen los ist. Sie beruhen nicht auf „gefundener Wahrheit", sondern sie sind abhängig von den politischen Überlegungen der Staatsanwaltschaft und der Justiz.

Darum ist es wichtig, ihr falsches Spiel zu erkennen und zu entlarven, zu den Prozessen zu gehen, öffentlich zu machen, wessen Interessen in den Heiligen Hallen vertreten werden. Daß sie Angst davo haben, daß ir im Gerichtssaal unsere Solidarität mit den Angeklagten demonstrieren, zeigen ihre Schickanen, wennwir das Gerichtsgebäude betreten.

Für uns bedeutet das, die Verbindung zwischen der Bewegung draußen und ihren inhaftierten Geiseln trotz aller Einschüchterungsversuche NICHT abreißen zu lassen. Ihr müßt mit unserer Wut und Solidarität rechnen, selbst wenn heute unsere Kräfte noch nicht dazu ausreichen Freisprüche und Freilassungen zu erreichen.

DIE GEFANGEN- GEISELN DER BEWEGUNG

Gewerkschaft

Handel, Banken und Versicherungen

IM DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTSBUND



Landesbezirksleitung
BERLIN

An die
R e d a k t i o n
der "Instandbesetzer-Post"
z.Hd.v.Herrn Thomas H i r s c h
Naunynstr. 77

1ooo Berlin 36

1ooo Berlin 3o,
am 26.8.1981
Keithstr. 1-3
Tel.: 211 9o 96
Al/Sf

Betr.: Ihr Beitrag in der "Instandbesetzer-Post" Nr. 19, Seite 7, " Welche Häuser sollen geräumt werden ?"

Sehr geehrter Herr Hirsch,

in der o.g. Ausgabe haben Sie auf Seite 3 in einem schwarzumrandeten Feld darauf hingewiesen, welche Häuser nach Ihren Informationen bis zum 12.8.1981 geräumt werden sollen.

Unter Ziffer 3. wird dazu die Bülowstr. 89, das Haus der "Neue Heimat Berlin" genannt. Im weiteren Text des kurzen Beitrages wird behauptet, daß die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen eine Patenschaft übernommen hat.

Der Unterzeichner stellt hierzu als Vorsitzender der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Landesbezirk Berlin, fest, daß der Landesbezirksvorstand unserer Organisation ausschließlich legitimiert wäre, eine solche Patenschaft für die Organisation zu übernehmen bzw. auszusprechen.
Einen solchen Beschluß gibt es nicht.
Richtig ist, daß der Landesbezirksvorstand unserer Organisation sich mit dem Thema "Instandbesetzung" grundsätzlich anläßlich einer seiner letzten Sitzungen auseinandergesetzt hat.

Wir bitten Sie dringend darum, in Ihrer nächsten Ausgabe eine entsprechende Berichtigung abzudrucken.

Mit freundlichen Grüßen

Gewerkschaft
Handel, Banken und Versicherungen
Landesbezirk Berlin

Manfred Alles
LB - Leiter

Unter

Solidarität...

...mit den wirklichen Verfassungsschützern will die **Berliner Mietergemeinschaft** praktizieren. Sie meint damit die Haus-Instandbesetzer und hat die Patenschaft für die „P58", Prinzenallee im Wedding übernommen.

Ebenfalls im Wedding, für die Hermsdorferstr.4, eins der 10 besonders gefährdeten Häuser, übernahm das **El-Salvador-Komitee** die Patenschaft. Zuvor hatte sich die TAZ drum bemüht, war aber nicht klargekommen.

Frauencafe und besetztes Haus in der Jagowstr. 12 1-21 wurden vom **Rotation Buchvertreib**, Pfalzburgerstr. unter die Fittiche genommen: Patenschaft!

Weitere Paten für besetzte Häuser

Sieben von elf Mitgliedern des FDP-Landesvorstandes sowie weitere FDP-Bezirkspolitiker haben jetzt eine „Patenschaftserklärung" für das besetzte Haus Pohlstraße 61 in Tiergarten abgegeben. Zu den Unterzeichnern gehören der stellvertretende Landesvorsitzende Erwin Lossmann sowie der ehemalige Berliner Justizsenator Gerhard Meyer. In der Erklärung heißt es, die FDP Berlin habe Verständnis für „Instandbesetzungen", weil die Folgen einer verfehlten Wohnungspolitik dadurch „radikal in das öffentliche Bewußtsein" gezogen worden seien. Die „geplante Räumung" einer Reihe besetzter Häuser durch den CDU-Senat könne angesichts leerstehender Häuser und vieler Wohnungssuchender nur als „sinnlose Provokation" verstanden werden.

Eine Gruppe von gewerkschaftlich organisierten Mitarbeitern der Mercator-Druckerei in der Potsdamer Straße hat eine Patenschaft für das besetzte Haus Potsdamer Straße 130 in Schöneberg übernommen. In einer Presseerklärung wird die „Neue Heimat" als Eigentümerin des Gebäudes aufgefordert, ihre „Praktiken gegenüber den Mietern ihrer Häuser" zu ändern.

Mercator-Patenschaft für Neue Heimat Haus

IG Druck und Papier solidarisch mit Instandbesetzern

Die Delegierten des 12. Ordentlichen Landesbezirkstages begrüßen die Besetzung und Instandsetzung leerstehenden Wohnraums durch die Berliner Instandbesetzungsinitiativen.

Wir fordern von den zustandigen Stellen:

- Freilassung der noch inhaftierten Demonstranten
- Einstellung der Ermittlungsverfahren gegen Hausbesetzer und keine Kriminalisierung
- Abschluß von Mietvertragen mit den Instandbesetzern
- Die Erhaltung von billigem Wohnraum durch den Senat
- Eindämmung und strengste Kontrolle der Spekulation mit Wohnraum

Fur die Beibehaltung der Mietpreisbindung fur die ca. 600 000 Altbauwohnungen als Dauerrecht!

Gegen die geplante Einfuhrung des „Weißen Kreises" und gegen Tabellenmieten!

Für die Schaffung von Wohnungen im „sozialen Wohnungsbau" in ausreichender Zahl!

Gegen die zunehmende Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen!

BEGRÜNDUNG

Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß in Berlin ca. 50 000 Menschen eine Wohnung suchen, davon 17 000 offiziell eingestufte Dringlichkeitsfälle, auf der anderen Seite aber Tausende von Wohnungen aus Spekulationsgrunden leerstehen und verkommen.

Wir meinen, daß die Rechtsverstöße der betroffenen Hauseigentümer gegen das Wohnungsbaunutzungsgesetz und die Zweckentfremdungsverordnung wesentlich schwerer wiegen als die Rechtsverstöße, die durch die Instandbesetzungen gegeben sind.

(Der Antrag wurde einstimmig angenommen.)

Kollegen für Hausbesetzer

tip 18/81

Mitte Juli übernahm die ÖTV-Betriebsgruppe Klinikum Westend eine Patenschaft für die besetzten Häuser in der Charlottenburger Knobelsdorffstrasse 40/42. Mit diesem Schritt konnte sie auf die Solidarität vieler Berliner Gewerkschaftsgruppierungen hoffen, die ebenfalls den Leerstand von Wohnraum kritisieren und die Sanierungspolitik der gewerkschaftseigenen Baugesellschaft „Neue Heimat" mit Mißbehagen betrachten. Inzwischen haben sich die Mitglieder vieler Einzelgewerkschaften zusammengefunden und übernachten abwechselnd in besetzten Häusern.

Zusammen mit den Instandbesetzern rückten die Gewerkschafter dann dem frischgebackenen Bausenator Rastemborski im Rathaus auf die Bude, pünktlich zu einer angesetzten Pressekonferenz des Senators. Die Besetzer entrollten ein mitgebrachtes Transparent, zwei Kob's erschienen, wollten die Eindringlinge wegen Verletzung der „Bannmeile" rauswerfen. Fünf Gewerkschaftskollegen wurden dann doch noch vorgelassen. Rastemborski versprach, mit der „Neuen Heimat" und den Instandbesetzern zu sprechen, die jedoch vor einem Termin beim Bausenator erst die Strafanträge der „Neuen Heimat" vom Tisch haben wollen. Da auch die angekündigte Räumung noch immer ansteht, werden die Gewerkschafter jeden Tag aufs Neue von einer Horrorvision geplagt: „. . . daß auf Antrag einer gewerkschaftlichen Wohnungsbaugesellschaft von gewerkschaftlich organisierten Polizisten Gewerkschafter aus den Häusern getragen werden". Damit es nicht dazu kommt, hat eine Gruppe von ÖTV-Mitgliedern des Krankenhauses Neukölln jetzt auch die Patenschaft für das besetzte Haus in der Bülowstraße 89 übernommen. „Immer 10 Leute sollen drin pennen" lautet der Vorsatz. Rund ein halbes Dutzend besetzter Häuser können darüberhinaus auf die Patenschaft anderer Gewerkschaftsgruppen verweisen. Nach der Urlaubszeit wollen noch weit mehr Betriebsgruppen auf diese Art Flagge zeigen.

Thomas Knauf

Kontakt: AG Gewerkschafter im DGB, c/o Claus Wagner, Theodor-Franke-Str. 3, 1/42. Telefon: 751 68 90, 618 79 53.

-stützung

Presseerklärung:

Durch Spekulation, Entmietung, Räumung, Polizeieinsätze, Kriminalisierung und Abriß wollen die Politiker ihre, vom Geld bestimmte Politik: Menschen in unmenschliche Wohnverhältnisse umzusetzen (leblose Wohnsilos - Trabantenstädte), fortsetzen.

Durch die Instandbesetzungen wurde diese Wohnpolitik in der breiten Öffentlichkeit sichtbar.

Doch Die Instandbesetzer wollen mehr, wollen die letzten mitmenschlichen Zusammenhänge der Großstadt, den Kietz, erhalten und ausbauen. Sie nehmen selbst in die Hand, was sie von den Politikern jahrelang vergeblich gefordert haben. Wir unterstützen die bekannten wohnungspolitischen Forderungen und lehnen jegliche Kriminalsierung von Instandbesetzern und deren Unterstützern ab.

Mit unserer Patenschaft beabsichtigen wir, auf die vielen konstruktiven gesellschaftspolitischen Ansätze hinzuweisen: Als eine Einrichtung, die seit Jahren in der Drogentherapie anerkannt tätig ist, stellen wir in unserer täglichen Arbeit fest, daß die Hauptursache von Drogenabhängigkeit in den zerstörten Familienstrukturen liegt. Die Familie kann ihre wichtige Sozialisationsfunktion in steigendem Maße durch die herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr übernehmen und andere soziale Bindungen können diese Lücken auch nicht auffüllen, da es sie nicht mehr gibt bzw. sie zerstört werden (z.B. Hausgemeinschaft, Wohnblock, Kietz).

Diesen zerstörten Strukturen bemühen sich die Hausbesetzer der Luckauer Str.3 ein neues ZUSAMMENLEBEN entgegenzusetzen, indem sie den Alltag gemeinsam als Hausgemeinschaft bewältigen. So gibt es u.A. keine abgeschlossenen Wohnungen, der Haushalt für jeweils eine Etage organisiert, Reparaturen werden gemeinsam durchgeführt und freie Spielmögichkeiten für Kinder werden geschaffen. Zusätzlich haben sie konkrete Pläne, die die Erhaltung der Wohnblockstruktur im Kietz betreffen:

Errichtung von Spielplätzen, bzw. Plätzen, wo Jung und Alt sich treffen, miteinader reden, spielen, musizieren, ausruhen, feiern und sich versammeln können. Erhaltung, bwz. Aufbau von kleinen Läden, Kneipen, Gesundheitstreffpunkten, Beratungsstellen, Arztpraxen u.a., sowie Begrünung der Hinterhöfe und Straßen.

ADV: Patenschaft für die Luckauer Str.3

Der ADV e.V. mit seinen WG's und seiner Tischlerei bildet mit der Station 19 des Krankenhauses Spandau, Bereich Havelhöhe einen Verbund, in dem eine Drogenlangzeittherapie von mindestens 2 Jahren angeboten wird.

Vorstand des ADV e.V
Zossenerstr. 56-58
1000 Berlin 61
Tel.: 693 50 36/37
Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

Drogentherapie kann und darf nicht heißen: anpassen an bestehende Verhältnisse, sondern muß heißen: entwickeln von neuen Lebensperspektiven und neuen Freiräumen, in denen bessere Lebenszusammenhänge entwickelt werden können. In diesem Sinne leisten die Bewohner der Luckauerstr. bei der Verwirklichung ihrer Planungen einen praktischen Schritt in der Suchtprophylaxe und Verbesserung der psychosozialen Zusammenhänge des Kiezes in Kreuzberg SO 36.

Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Pflicht an, die Instandbesetzer der Luckauerstr. 3 in ihrem Widerstand geendie immer unmenschlicher werdenden Lebensbedingungen, die z.B. Ausdruck in der angedrohten Räumung finden, durch unsere Patenschaft zu unterstützen. Patenschaft bedeutet für uns: Hilfe auf allen Gebieten, die in unserem Rahmen möglich ist zu geben und im Falle von polizeilichen Maßnahmen (Räumung) im Hause anwesend zu sein um eine möglichst breite Öffentlichkeit herzustellen.

NEUE HEIMAT

KEINE RÄUMUNG DER BESETZTEN HÄUSER!

WIR GRÜSSEN DIE INSTANDBESETZER IN IHRER 'NE' EN HEIMAT' - GEWERKSCHAFTER IN DGB FÜR EINE WENDE IN DER WOHNUNGSPOLITIK

"Zensur", sagt der Aktionskreis Gewerkschafter" für eine Wende in der Wohnungspolitik zu dem ungewöhnlichen Geschäftsgebahren der Vereinigten Verkehrsreklame, die die Werbeflächen der BVG verwaltet. Nachdem die Gewerkschafter, die sich für Instandbesetzer engagieren, schon einen Vertrag mit der Verkehrsreklame geschlossen hatten, bekam die BVG-Abteilung, als sie obiges Plakat sahen, offensichtlich kalte Füße und ein Herr Nakoinz formulierte ein Schreiben an die Gewerkschafter. Darin wird bedauert mitteilen zu müssen, "daß wir Ihren Plakatierungsauftrag ablehnen. Die zu erwartenden Zerstörungen an unseren Werbeobjekten machen uns eine Durchführung aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich". Die Gewerkschafter halten es trotz des geschlossenen Vertrages für unwahrscheinlich, daß sie den Aushang auf juristischem Wege durchsetzen können. **taz**

Knobelsdorfferstr. 40/42

BVV-Sondersitzung

Die Unterstützung der SPD verhalf einem Antrag der AL in der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg zum Durchbruch.

Am 3. September wird die BVV, wie es die AL beantragt hatte, zu einer Sondersitzung zusammentreten. Einziger Tagesordnungspunkt: die angekündigte Räumung der beiden besetzten Häuser der "Neuen Heimat" in der Knobelsdorffstraße. Die AL war mit ihren 5 Sitzen in der BVV auf die Unterstützung der SPD angewiesen, weil eine Sondersitzung von mindestens 9 Bezirksverordneten verlangt werden muß.

taz

Patentreffen

Jeden Sonntag um 11.00 Uhr findet in der Winterfeldstr. 20/22 ein Treffen für Paten und Solidaritätsgruppen statt.

Kontakt für alle Interesseirten Paten Peter Schultz-Hageleit 785.69.31, Annegret Falter-Narr 882.21.98 weitere Kontaktadresse:

Entenpool
Gustav Müllerstr. 46
Tel.: 782.67.95

Für besetzte Häuser, die noch Paten suchen ist die Kontaktadresse: Berliner Mieterverein (Rainer Wild) Tel.: 211.50.98





IDK-Veranstaltungen

im „gelben Laden":

— jeden Mittwoch von 19-21 Uhr Informationen für Kriegsgegner über Kriegsdienstverweigerung und Totalverweigerung

— am Mittwoch, den 16. Sept. um 20 Uhr **Diskussionsrunde** zum Thema: Antimilitarismus, Gewaltlosigkeit, Anarchie und praktisches Handeln

Die Mörder sind unter uns?
Auch das wäre schon gefährlich
Aber im Gegenteil:
Die Mörder sind ü b e r uns
(Erich Fried)

Aufruf zum Ausbruch aus dem Irrenhaus



INTERNATIONALE DER KRIEGSDIENSTGEGNER E.V. BERLIN

„Der gelbe Laden", Cranachstr. 7, 1000 Berlin 41, ☎ 855 40 32



DreiLinden

Einen Tag lang beherrschte das Tuwat-Empfangskomitee die Szene am Kontroll-Punkt. Die Polizei war verunsichert.



Ärger gabs am nördlichen Kontroll-punkt mit Fotografen, Autofahrern und dem Wetter.



Die verhinderten Grenzgänger werden zurückgeleitet. Dabei heisst es doch immer „Geht doch rüber!" Im Hintergrund die Grenzbefestigungen.

Empfang an der Grenze

Mit dem festlichen Empfang an den beiden Grenzkontrollpunkten Dreilinden (oben) und Staaken begannen die spektakulären Festwochen. Während in Zehlendorf die Tuwattis mit Lautsprecherwagen, Transparenten und etlichen Kästen Bier die Szene am Kontrollpunkt fest in der Hand hatten, gabs in Staaken Ärger: Der auf eine Autoantenne gespießte Negerkuss (finanziert vom Empfangskomitee) wurde zum Grund für eine Anzeige wegen Sachbeschädigung (!). Zwei Leute wurden festgenommen, ein Streit wegen der Zivi-Fotografen schließlich beigelegt — die Zivis verschwanden. Doch auch in Drei Linden blieb die Aufregung nicht aus. Nicht über die hellen Gästescharen (die hielten sich in Grenzen!) sondern weil 4 Leute versuchten, die oft gehörte Aufforderung „Geht doch nach drüben" wahrzumachen. Sie versuchten den Grenzübertritt. Wurden aber natürlich dran gehindert (s. rechtes Foto).'
Ansonsten ein gelungener Auftakt. Nur ein paar mehr Gästescharen hätten den Tag noch verschönern können...



Im hellen Haus rechts ist die Tuwat-Zentrale. Man grüßte sie im vorbeiradeln.



Mit dem Fahrrad durch K 36

Kleine Kiezrundfahrt durch das Zentrum vom ganzen: Kreuzberg 36. 150 Radler genossen das schöne Wetter auf der Pedale (Foto links; in der Waldemarstraße am tuwat-Zentrum. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Tu wat für Gorleben
Der Bau des Zwischenlagers in Gorleben kann jeden Tag beginnen. Wir werden uns dagegen wehren. Denn Gorleben soll leben, wir auch. Demo am Tag nach Baubeginn um 17.00 ab Olivaer Platz. Kommt massenhaft! Wichtiger Vorbereitungstreff: Jeden Montag um 19.30 im Ökodorf

Öko-dörfliches

Eher beschaulich gings im Ökodorf in der Kurfürstenstraüe 14 zu, als am Sonntag dort eine Diskussion zu Tu-Wat laufen sollte. Die Öko-Dörfler haben einen Tu-Wörkshop parallel zu Tuwat eingerichtet, wo also auch die ganzen Tuwattis mit den ökologischen Fragen in Berührung kommen können.
Im Gegenzug sozusagen überlegte man sich nun, was man für die Besetzerfestwochen machen könnte, wie Tuwat zu unterstützen wäre. Und da lag die Frage nach einer Patenschaft auf der Hand.
Die Bedenken, ob das überhaupt gewünscht oder irgendwie effektiv sei, erwiesen sich schnell als grundlos, als jemand vom bunten Treiben auf dem sonntäglichen Patenschaftstreffen berichtete und es sieht so aus, als ob die Ökos ihre zögernde Haltung nochmal überdenken. Interessierte Häuser dort melden!

Lasst 100 Ideen blühen!

Das ist die Parole, die die Tuwat-Scene zur Zeit beherrscht. Denn allen ist inzwischen klar, daß Tuwat nicht mit einem gigantischen Paukenschlag beginnt, sondern nach und nach stärker wird, je mehr Leute aus dem Urlaub zurückkommen. Und die Ideen, die uns spontan in letzter Sekunde kommen, waren schon immer die besten — oder? Unten ein Beispiel. Den Rest auf den Termin- und Äktsch'n-Seiten 16, 17, 18 und 38, 39.

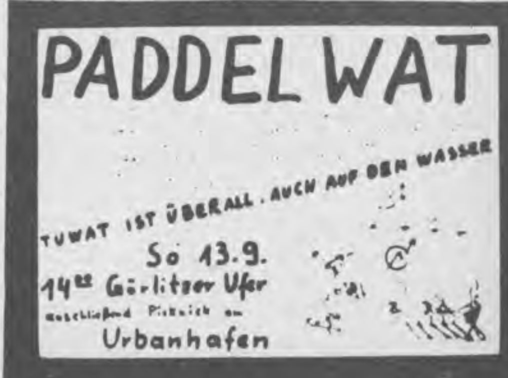
Tuwat: Blutige Schlacht mit Rockern
Bild



Werbe-Zentrale wieder aktiv

Es war ja etwas still geworden in der bürgerl. Presse seit der ersten Werbe-Welle anläßlich des Tuwat-Aufrufes. Nun nahm das Haus Springer seine „Unterstützung" („Wirbwat") wieder auf. (s. Foto links)
Der Fakelzug am Vorabend des Eröffnungstages und die Rangelei mit den Teddi-Kids im Wedding wurden mal wieder zum Untergang des Abendlandes.

Tolle Ideen überall noch in letzter Minute: Tuwat hat ja auch man grade erst angefangen





Eröffnung im Tempodrom-Zirkus

Wie sichs für ein richtiges Festival gehört, eröffnete sich auch tuwat mit einer großen Veranstaltung. Im Zelt des ,,Tempodrom's'' spielten mehrere Musikgruppen (s. rechts die Säzza-Combo (?)), traten Artisten auf, spuckten Feuer und jonglierten. (links) Ein Spiel mit dem Feuer dann auch zum Schluß, als ein paar übereifrige TUWAT-Besucher zum Ku-Damm wollten, die vielleicht nicht das nötige Kleingeld für ihre Souvenir-Einkäufe mitgebracht hatten (?)
Die Leitung (?) reagierte besonnen: ,,Kein Putz, solange uns die Bullen in Ruhe lassen'' — ,,ohne Räumung kein Krawall!''
Endlich mal ein klares Wort.





3000 Zivis

Nicht verstummen wollte ein Gerücht am Rande der Eröffnung: Daß nämlich 3000 verkleidete Polizisten aus Wessiland gekommen seien, um hier einiges durcheinanderzubringen.
Ist ja auch eine gute Chance für die Gegenseite: Unter die vielen Tuwattis gemischt, sind die Zivis kaum zu erkennen. Relativ leicht dürfte es ihnen auch fallen, sich Zutritt zur Szene zu verschaffen — ist doch alles offen für die Gäste. Und auch der Einsatz von Provokatören bietet sich an: Die Stimmung ist aktiv und die Lust vieler Wessis groß, vielleicht mehr zu tun zu Tuwat, als uns hier lieb ist. Also Achtung! (Auf der Seite 8 gibt es einen Bericht von der EA-Diskussion Tips im Umgang mit ungebetenen Gästen.)

Stimmung gut - tuwat gut

Unter diesem Motto scheint Tuwat anzulaufen. Der erwartete (und ersehn te) Massenandrang (50. bis 100. oder 150.000) ist ausgeblieben. Zum Glück?

So haben wir noch Zeit, die Erfahrungen zu machen, die wir brauchen, wenn in ein bis zwei Wochen dann endlich alle da sind. Denn sie sollen sich ja alle so wohl fühlren wie diese beiden hier auf dem Foto.

Arbeit für Alle...

... war das Motto, unter dem in der Bülow 52 die Festwochen am 26.8. eröffnet wurden: Ein Treffen der Handwerker, Arbeitswütigen und Hilfsbedürftigen Tuwattis war angesagt gewesen.
Das ganze ist eine spontane Idee 2 Wochen vorm Fest gewesen, nicht frei von eigenem Interesse: In der B 52 sind viel Öfen, Schornsteine und Fenster kaputt, und der nächste Winter kommt bestimmt.
7 ,,Arbeitnehmer'' waren gekommen, ein Tischler, der später in die Kohlfurter 46 gehen wird; ein Maurer, der dann am Fraenkelufer 4 bei der Fassade hilft und mehrere Elektriker. Klempner dagegen sind rar, da meist viel an der Installation in den besetzten Häusern kaputt und verrottet ist.
Das ganze soll über Tuwat hinaus was Festes werden. Wenn's weiter so läuft, wird vielleicht ein ,,alternatives Arbeitsinstitut draus.



Törn wat für Tuwat!





Ein tolles Wochenende



Einen ersten Höhepunkt fand Tuwat am Wochenende beim Kuckuck, dem Kunst- und Kulturzentrum in Kreuzberg 61, wo die 3. Fassade verschönert wurde. Im Action-painting-Verfahren brachten viele Tuwattis etliche Kilos Farbe auf die Leinwand, die dann auch entsprechend schwer hochzuziehen war. Es klappte aber doch.
von den kulturellen Beiträgen, die das „Fassaden-Staatsereignis" begleiteten, fiel das Lima-Theater „Vergiss Es" mit seinem lustigen Stück auf, das die Scene auf die Schippe nahm.
Abends die Session war dann nicht so toll. Es fehlte vor allem an Publikum, das sich wahrscheinlich auf den zahlreichen anderen Feten herumtrieb. Es war aber auch was los dieses weekend, meine Fresse!

Straßentheater

Auf dem Winderfeldplatz spielte das Zan Pollo Theater. Thema: Besetzer und Bürger, Punker und Polizei, Presse und Politik. Sehr informativ, sehr ausdrucksstark. Richtige Kultur. Im Hintergrund des Fotos (oben) die besetzten Winterfeldthäuser Nr. 36 und 38.

Open-Air- Rock-Night



In der Villa Picobello war die OpenAirRockNight leider schon um mitternacht zuende. Dabei-hatten die Picobellos auch diesmal wieder gezeigt, wie man's macht: Die richtigen Musikgruppen (Panzerknacker, Front-Combo) sommerliche Bowle, Lagerfeuer und Gegrilltes. Dazu die tolle Lage zwischen Bahndamm und Wald. Nur die Anlage hätte besser sein können. Am Rande: Viele unserer Leute mit Helm und Stock. Der Ted-Alarm blieb aber ein Fehlalarm.

Tagebuch

Dienstag 25.8.

...Glück gehabt. An der Kasseler Auffahrt nimmt uns 'n großer Opel mit; tolle Musik im Wagen und der Fahrer ist auch ganz ok. (Relativ für n Bürger). Interessiert sich für TUWAT. Fragt ziemlcih viel nach, können ihm garnicht alles so genau erklären (Wissen selbst zu wenig, was TUWAT ist und sein soll!) An der Grenze sieht man's dann aber - toller Empfang mit Negerküssen, Kuchen und Musik. Die Berliner scheinen wirklich den Kontrollpunkt besetzt zu haben und die Bullen gucken ganz schön unsicher.

Pennplatz in der N.straße. Im TUWAT-Zentrum (eins von 8 (!) Zentren) kann man sich sogar aussuchen, wo man pennt. Allerdings sind die Leute ziemlich gestreßt. So gehen wir bald wieder. In der N.straße sind sie eher reserviert. Aber sie helfen uns Matrazen holen... (dan haben sie keine zeit mehr, weil sie zu einer Demo (Fackelzug (?) müssen, Strom gibt's auch nicht, nur Kerzen!)

Mittwoch 26.8.

...oh, die Luft hier. Und das Wetter! Wache schlecht auf und es ist schon ein Uhr! Gestern gings aber auch noch lange (in Berlin gibts keine Sperrstunde). In der Kneipe fingen ein paar Türken an, mit Musik und Tanzen und das ging lange, bis halb drei! Oh Mann, und was wir geraucht haben! Wäre gerne zum Handwerkertreff gegangen (17.00 Uhr), die anderen wolln aber zur Eröffnungsveranstatung. Was hier alles auf eimal läuft (schlecht koordiniert?). Und Welche Möglichkeiten die Berliner haben!!! Dieses Zirkuszelt zum Beispiel. Das passt gut zu TUWAT.

Leider ist die Stimmung ein bißchen lahm, erst zum Schluß wird es etwas wild. Als diskutiert wird, ob wir auf den Kuh-Damm gehen, Rabatz machen. Die Leute von der Zentrale sind dagegen, solange die Polizei nicht anfängt (Räumung und so). Provos? Gerücht: 3000! Mißtrauen? Sie scheinen das ganze doch besser „im Griff" zu haben, als es zuerst aussah! Ein Programm haben wir auch gekriegt. Und in zwei zeitungen steht es auch nochmal und alles was man wissen muß. Die Radiosendung von Schwarze Ratte leider verpaßt. Wahnsinn was hier in B. schon alles läuft!!!

Donnerstag 27.8.

Unsere „Gastgeber" stehen aber auch spät auf. Zusammen gefrühstückt (und gleich einen durchgezoen!!) Und dann die Fahrräder klargemacht. Auf zur Fahrrad-Demo durch Kreuzberg. Tolles Wetter! Tolles feeling, durch diese Straßen! An jedem 3. Haus Transparente: Besetzt, TUWAT, usw. Und wahnsinnig viel Ausländer, Türken und so; manchmal ist es ein bißchen wie im Ausland, Istanbul oder so. Die Bullen fahren auf Motorrädern mit, wie bei einem Staatsbesuch. Wir fühlen uns geehrt! Und die Stimmung ist entsprechend. Die Straße ist wieder unser! Autos verpißt Euch!!!

Freitag 28.8.

Langsam wirds zuviel! Überall ist was los, überall könnte man hingehen. diskussionen, Filme, Musik! Die Auswahl fällt schwer und wir wollen auch zusammenbleiben. Der Erfolg ist, daß wir den ganzen Nachmittag „zu haus" bleiben und mit den Leuten im Haus diskutieren und Essen kochen. Dafür gehen wir abends dann zusammen (!) nach Moabit zur „Rock night", „Villa picobello" (was für Namen die hier haben: Villa Chaotica, Kunterbunt, Heile Haus, Naunynstran! usw) Im großen und ganzen ok. Leider sind die Leute ziemlich steif und ernst. Vielleicht liegt das daran, daß man mit Angriffen von „Teds" rechnet. Manche rennen mit Helm und Knüppel rum („alternative Bullen") Ziemlich spät wird dann aber doch noch getanzt. Wir fahren ganz schön ab! (M. und ich finden auch wieder zueinander. Der Streit ist wohl begraben, M. ist jetzt froh, doch schon jetzt mitgekommen zu sein. Das Praktikum kann sie ja nachmachen... Und K. ist auch mit einer Frau mitgegangen. So Punkleute, haben ihn einfach mit inihren Bus geladen!



Samstag 29.8.

Haben uns heute aufgeteilt. K. ist ja eh weg. M. geht zum Mehringhof, weilsie sich für Knast und so interessiert ich im Kukuck, ein Riesenkomplex, 3 große Häuser, rissige Fassaden, die von den Besetzern bemalt wurden. (Man stelle sich sowas bei uns vor. In Baden Würtemberg! etwa Ravensburg!) Bei der 3. Fassade hab ich sogar mitgemacht. Wie lange wird die wohl dranbleiben?

Überhaupt verrückt, was die Berliner alles in den Häusern machen, obwohl man auch mit Räumung rechnen muß, vielleicht nach TUWAT, wenn (wir) alles wieder weg sind. Z.B. erzählt M. von der Politischen Diskussion im Mehringhof. Da siehts ganz anders aus: Angriffe von Faschisten (?), harte Urteile (ohne Bewährung!) Und Bürgerwehren gegen uns. Es ist wie Krieg und Frieden gleichzeitig. K. wieder zurück. Er kam auch in den Kukuck - mit ner Punkfrisur. Verrückt!

Sonntag 29.8.

Kommen gerade aus dem Kukuck, wo es Ärger gab. Eine Bierflasche flog, weil wir zu laut waren. Da wohnen Mieter drin mit einem Kind, direkt über dem Cafe. Und 100 Leute, die gut abgefahren waren (Tanz, Musik, Klatschen) sollen deshalb aufhören und halb zwölf. Dabei sind die Mieter auch eine WG. Wer übt denn da die Gewalt aus? Zum Glück traf die Flasche daneben. (Ist ja fast wie daheim!)



Sonst eigentlich ein schöner Tag. Wir sind nicht mehr so müde (stehen allerdings immer spät auf), das Wetter ist schön und wir suchen uns jetzt einfach das aus dem Programm, was uns interessiert (K und M zum Öko-Dorf, soll langweilig gewesen sein, über TUWAT Solidarität und so; ich im Kukuck, Politdiskussion über Autonomie ne Menge Thesen, viel Therorie, aber ganz gut. Montag gehts weiter).

Montag 31.8.

......

Wer schreibt weiter? Und bringt es zur B.P.?

Amüsement

Samstag, 5.9.

Feste
10.00 Uhr Frauenfest, Blumenthalstr. Frühstück, Infotische, Fete
15.00 Uhr Friedensfest im Otto-Park, Turmstraße, von AL, VVN, Jusos
15.00 Uhr Straßenfest Liegnitzer Str.
9.00 Uhr Errichtung eines Abenteuerspielplatzes, verbunden mit großem Kinderfest auf dem Gelände des Görlitzer Bahnhofes, Eingang Wiener Straße

Musik
Kulturveranstaltung Spandau, Paul Schneider Haus, Schönwalderstr.
20.00 Uhr Rauchhaus: Musikveranstaltung mit ABM u. a.

Filme
20.00 und 24.00 Uhr Frontkino, Midnightexpress

Sonntag, 6.9.

Frühstück
TUWAT-Frühstück, Goltzstr. 30
TUWAT-Frühstück, Knobelsdorfer 40

Tag der Offenen Tür
14.00 Uhr Tag der offenen Tür, Koloniestr. 30, Wedding mit Kinderfest

Straßenfest
14.00 Uhr Willibald-Alexis-Str. Straßenfest in K61

Filme
20.00 Uhr Drugstore, „Der unsichtbare Aufstand"
20.00 und 24.00 Uhr Frontkino „Midnight Express"

Montag, 7.9.

Ausstellungen
ab heute Fotoausstellung von März-Foto über Hausbesetzungen und Polizeieinsätze im Café Barrikade

Filme
19.00 Uhr Willibald-Alexis-Str. 39. „Trento", „JVA Vierhande".

Dienstag, 8.9.

Filme
20.00 Uhr Frontkino „Z"
23.00 Uhr „Marxbrothers in der Oper"
19.00 Uhr Café Apocalypse, Knastfilme und Diskussion
19.00 Uhr Jagowstraße 12, „Mutmaßungen", „Polizei den Freund und Helfer"

Mittwoch, 9.9.

Filme
20.00 und 23.00 Frontkino, „Ulzana"
20.00 Uhr Film Jagowstr. 12

Theater
20.30 Uhr, Kuckuck, Kabarett Stacheldraht

Donnerstag, 10.9.

Filme
20.00 Uhr Beusselstr., Café Apocalypse, „Glaube nicht, es geht auch ohne dich", „der Besuch" und Widerstandsformen und Kriminalisierung
20.00 Uhr „Neuen Film aus Freiburg", Steinmetzstr. 21
20.00 Uhr Film, Information und Diskussion über den Widerstand der Indianer

Theater
21.00 Uhr Kuckuck: Emanuel

Freitag, 11.9.

Frühstück dorfstr. 42
ab 10.00 Uhr vor der Knobels-

Filme
19.00 Uhr Blockschock „Es herrscht Ruhe im Land"
20.00 Uhr, Steinmetzstr. 21, neuer Film aus Freiburg

Theater cheldraht
20.30 Uhr Kuckuck, Kabarett Sta

Samstag, 12.9.

Frühstück
TUWAT-FRühstück vor dem SJSZ in der Hohenstaufenstr. dorfstr. 4
TUWAT-Frühstück in der Knobels-

Feste
15.00 Uhr Straßenfest in der Blumenthalstr.
TUWAT gegen Mauern, Straßenfest in der Buttmannstr. / Brun-
15.00 Uhr Straßenfest in der Wrangelstr., Kreuzberg
20.00 Uhr Gartenfest in der Sophie-Charlotte-Str., Zehlendorf

Tag der Offenen Tür
14.00 Uhr Tag der offenen Tür im besetzten Haus, Steinmetzstraße, Spandau. Flugblattaktion zum Thema: „Umwandlung von Wohnraum in Eigentum, Karstadt in Tempelhof

Filme
20.00 Café Barrikade, Film über Putte, Besetzung und Niedergang
Filmtag in der Regenbogenfabrik Lausitzer Straße 22-23
12.00 bis 14.00 Uhr Kinderfilme
15.00 Uhr „Der Topf"
15.20 Uhr „Incident" (Peerce)
17.00 Uhr „Blut des Condors"
18.30 Uhr „Der General" (Buster
22.30 Uhr „October" (Eisenstein)
24.00 Uhr „Als Lachen Trumpf war" (Keaton, Chaplin)
19.00 Uhr „Alltag in der Einzelzelle", Goltzstr. 30 store, Pallasstr
20.00 Uhr „Züri brennt" im Drug

Äktsch'n

Samstag, 5.9.

Zentrale Veranstaltungen
15.00 Uhr, TU WT-Großdemonstration, Platz der Luftbrücke

Internationales
Türkendemo und viele türkische Veranstaltungen und Straßenfeste
TUWAT-Watussi-Sportfest auf Berliner Plätzen, Kontakt: 3-Welt-Laden, Manteuffelstr. 67, Kreuz

Flohmarkt
ab 19.00 Uhr, Türkischer Flohmarkt in der Fabrik, Osloer Str. 12, Wedding

TUWAT-Demo
(bei den Infozentralen nach Veranstaltungsort und -zeit fragen)

Sonntag, 6.9.

Fahrraddemo 10.00 Uhr Jagowstraße 12, Fahrraddemo, Abfahrt mit Frühstück

Dienstag, 8.9.

Justiz
9.00 Uhr, Saal E 47, Turmstraße 91, Prozeß gegen Schönagel, Kühn, Tscherner, Land wegen 9.6. Heinrichplatzäktschen

Häuser-Prozeß
K 61, Infoladen fragen: „Prozesse im Zusammenhang mit Hausbesetzungen

Zentrale Veranstaltungen
18.00 Uhr Tempodrom, Vollversammlung, Thema: Medien

Mittwoch, 9.9.

Schnitzeljagd
Wilde Schnitzeljagd durch den K36-Kiez, 15.30 Treffpunkt Blockschock, Mariannenstr. 48

Donnerstag, 10.9.

Justiz
9.00 Uhr Saal, Turmstraue 91, Prozeß wegen A. Bauer und H. Baskow wegen 12.12.

Freitag, 11.9.

Antimilitarismus
16.00 Uhr Friedens-Sit in vorm Rathaus Spandau

Malaktion
Malaktion an Häusern, deren Wohnungen in „Eigentum" umgewandelt werden oder sollen

Drogen In
20.00 Uhr Heinrichplatz, Smoke
14.00 Uhr Krumme Lanke, Schnitzeljagd durch Zehlendorf mit anschließendem Smoke In Gewinne

Justiz
19.00 Uhr Frontkino, Veranstaltung zum Schmucker-Prozeß

Arbeit

Samstag, 5.9.

Diskussion
ab 10.00 Uhr, Diskussion „Probleme beim Aufbau und bei der Organisation von Kommunikationszentren", Ökodorf, Kurfürstenstr. 14

Sonntag, 6.9.

Plenum „Food Coop"
10.00 Uhr, Öko-Dorf, Plenum der Lebensmittelkooperativen

Knast
15.00 Uhr Drugstore, Knastveranstaltungen „Trakt, Isolation, Widerstand", „Repression in der Türkei" im SJSZ „Prozeßerfahrung Knasterfahrung"

BI
20.00 Uhr im Floz, Nassauische Str. 37, BI Startbahn West und Dorfbewohner berichten vom Widerstand gegen die geplante Startbahn und über die politischen und ökologischen und militarischen Gründe des geplanten Baus

Montag, 7.9.

Repression
18.00 Uhr SJSZ, TUWAT gegen Heime, Schule und Sexualunterdrückung, Indianerkommune Nürnberg

Alternativbewegung
18.00 Uhr BVV-Saal Tempelhof AL-Diskussionsveranstaltung: Alternativbewegung in Tempelhof 1. Gruppen stellen sich vor, 2. aktuelles Thema

Frauen
19.00 Uhr Fraenkelufer 4, Diskussion über Mackerstrukturen in der Szene, Erfahrungsaustausch

Männer
19.00 Uhr Oranienstr. 3, Diskussion über Mackerstrukturen in der Szene, Erfahrungsaustausch

Dienstag, 8.9.

Autonomie
18.00 Uhr Drugstore, Diskussion über Autonomie

Alternativbewegung
20.00 Uhr Blumenthalstraße 13, Video „Agit-Filme", Berichte über Entwicklung und den Prozeß der Agit-Druckerei, anschl. Diskussion

Antimilitarismus
18.30 Uhr SSB Steglitz, „Nachrüstungsbeschluß und seine Folgen



Nur die Äktsch'n läßt die Sonne steigen

Tips Ideen Connäktsch'n zur TUWAT äktsch'n

Mittwoch, 9.9.

Knast
18.00 - 20.00 Uhr Chamissoladen, Beratung zu Knast und Justiz
20.00 Uhr Knastarbeit - Erfahrungsaustausch

Anti-Militarismus
19.00 - 21.00 Uhr Beratung für Kriegsdienstgegner und Totalverweigerer, IDK (Internationale der Kriegsdienstgegner, Berlin) Cranachstraße 7, Bln 41, Tel. 8554032

Medien
19.00 Uhr, BI SO 36, Regenbogenfabrik, Lausitzerstr. 22/23, Notwendigkeit von Stadtteilzeitungen, Eingeladen: Stadtteilzeitungen aus allen Städten, SFB, Morgenpost

Internationales
20.00 Uhr, Luckauerstr. 3, Autonomieveranstaltung mit Film und Diskussion über Italien
20.00 Uhr Kuckuck, Diskussion zu Polen „Solidarnose"

Donnerstag, 10.9.

Internationales
20.00 Uhr Mehringhof, Autonomieveranstaltung zu Italien

Alternativbewegung
12.00 Uhr Fabrik auf dem Ufa-Gelände, Müsli gegen Drogen, Geschirr selbst mitbringen

Freitag, 11.9.

Diskussion
Friedensbewegung - Autonomie und Widerstand um 20.00 Uhr in Blumenthalstraße 13

Internationales
20.00 Uhr SJSZ Autonomiediskussion zu Italien

Autonomie
20.00 Uhr Großveranstaltung zu Autonomie mit Toni Negri, Ralf Reinders u. a., Ort noch unklar

Samstag, 12.9.

Internationales
20.00 Uhr Drugstore, Abschluß-Autonomie-Veranstaltung zu Italien
20.00 Uhr, Blumenthalstr. 14, Seitenflügel, Diskussion über Anti-Amerikanismus
Türkei, ein Jahr Militärjunta

Workshop
16.00 UhrGrünpflanzen
Christstr. 42.

AN ALLE NETZWERKER(INNEN)
Tuwat-wat sonst?
Wir suchen dringend Schlafplätze für die nächsten Wochen. 50000 kommen ja bekanntlich und müssen irgendwo pennen. Ruft im NETZWERK-Büro an, wenn ihr eine oder mehrere Mitschweine aus Wessiland aufnehmen könnt.
691.30.72

TUWAT in und an den Häusern
An alle besetzten Häuser, die während des T.W. Spektakels in ihren Häusern mit Leuten zusammenarbeiten und wohnen wollen, die handwerklich was drauf haben:
Wir wollen ein Arbeits- Wohn- Festfeiern etc. Happening or· anisieren, wobei der Schwerpunkt au 'Hilfe zur Selbsthilfe' liegen soll. Wer also handwerkliche Hilfe brauchen könnte, bzw. diese anbieten kann, und mit den Leuten (die sich hoffentlich melden) was machen will, soll bitte bei uns anrufen.
Wir versuchens so zu organisieren, daß wir ein Treffen aller 'Handwerker' und interessierten Häusern machen - danach soll sich die Aktion auf die einzelnen Kieze verteilen, wobei wir die Anlaufstelle für Schöneberg sind. Termin wird noch bekanntgegeben.
B 52 ☎ 216 78 30

Hilfe zur Selbsthilfe
TUWAT soll nicht nur ein organisiertes Freaktreffen in der Hauptstadt der Bewegung sein.
Klaro: es wird getanzt, gesoffen, gekifft, diskutiert, unsere Stärke gezeigt. Wir freuen uns RIESIG drauf, unsere Freunde aus dem Wessiland wiederzusehen.
NUR: wir wollen auch gemeinsam in den Häusern arbeiten. Deshalb rufen wir alle Leute auf, die handwerklich einiges drauf haben, uns zu zeigen, wo's lang geht mit Kupferrohren, Steigeleitungen, Dachbalken, Schornsteigen, Ofenlehm etc. usw. ...
Wir haben schon sehr viel gearbeitet, viel geschafft, der Arbeitswille ist ungebrochen, nur hier und da fehlt uns das entscheidende technische Know-How.
ALSO, wer Lust hat, mit uns zu arbeiten, Feste zu feiern, feste zu feiern, bei uns zu wohnen, auf Demos und Veranstaltungen zu gehen, meldet sich umgehend bei uns: Anlaufstelle für die besetzten Häuser, ☎ 030/216 78 30, Bülowstr. 52, 1000 Berlin 30, U-Bahn: Kurfürstenstraße.

Diese Woche ist das Schwulenzentrum Kulkmerstr 20a auch am Freitag ab 20.00 geöffnet. Nicht nur zum Konsumieren, sondern auch zum diskutieren unter dem Motto: *Was Tun* wir Schwule für *TUWAT*-? Kommt zahlreich und bringt Ideen mit. Außerdem suchen wir noch alle möglichen — natürlich auch nicht-schwule — Gruppen, die Lust haben aufzutreten.

TUWat: an alle Kinder und Schülerläden! Wir wollen während TUWAT am 19./20.9. (evt. 12./13.) in der Hasenheide ein Kinderfest von Kindern für Kinder auf die Beine stellen. dazu brauchen wir ne Menge Unterstützung durch eure Ideen, Spontanietät, Beiträge, euer Können. Gedacht ist an ein von Kindern weitgehend selbstgestaltetes Theater-Lieder-Circus-Spiele Programm (ev. Zeltlager Nachts). wenn ihr Kinder /K-gruppen/ Erzieher/ Eltern Lust habt mitzumachen, meldet euch bitter unter ☎nr. 691 48 01 Kila ☎ 784 71 05 und kommt zum 1. gemeinsamen Treffen zwecks bequatschen der Gestaltung, Planung und gemeinsame Proben mit Kindern am Doonnerstag im Mehringhof 2.HH, 2. Stck. ab 21.00.

Unterstützertreff
Am 8.9. findet in der Bülowstr. 55 ein Architektentreff statt.

TUWAT Frühstück
Jeden Morgen Frühstück Knobelsdorfstr. 42



Infozentrale

im Mieterladen in der Waldemarstr. 29, 65 12 52. Anlaufstelle für Kontakte Zentraler Ort des Geschehens.

Auch die B.P. organisiert Arbeitseinsätze! Frühstück umsonst und draußen! Unser Standort: z.Zt. im Heile Haus, Waldemarstr. 36, Tel.: 611 83 01, Post: Naunynstr. 77, 1/36.



Suchstelle /Fundbüro
Im Kuckuck, für Leute, die sich verloren haben, sich treffen oder wiederfinden wollen! **Es gibt ne Liste und sowas, was dabei helfen soll. (Anhalterstr. 7)**





Info Läden

Kreuzberg 61: Cafe Grautscho Willibald-Alexis-Str. 42
Schöneberg: Blumenthalstr. 15, Tel 261 79 95
Wedding: Cafe Barrikade, Buttmannstr., Tel 46 43 44
Charlottenburg: Danckelmannstr. 44, Tel 322 55 52
Zehlendorf: Villa Muthesius, Limastr. 29
Kreuzberg 36: Dresdner Str. 16
Neukölln: Reuterstr. 45

„PUTZ BRAUCHT SCHUTZ"
Anläßlich der bevorstehenden Weltfestspiele rechnen wir mit einiger Arbeit.
Wir bitten alle Sanis sich vorher mit uns in Verbindung zu setzen.
Bitte bringt Eure Ausrüstung selber mit.
Für Unterkunft sorgen wir (wenn möglich).
Honorarforderungen sind an das sowjetische Generalkonsulat zu richten.
Autonome Sanitäter, Chamissoladen, Willibald-Alexis-Str. 16, 1000 Berlin 62, ☎ 030/692 84 59, 623 13 17 (Pflügerstr.), 322 75 03 (Tengis).





Der Gesundheitsladen bietet für TUwats Gäste:
1. Hilfe und medizinische Beratung (kostenlos). Täglich im Mehringhof, Aufgang 1, von 20.00-22.00. Gneisenaustr. 2, 1 Bln. 61/693 20 90

Diese Woche ist das Schwulenzentrum Kulkmerstr 20a auch am Freitag ab 20.00 geöffnet. Nicht nur zum Konsumieren, sondern auch zum diskutieren unter dem Motto: *Was Tun* wir Schwule für *TUWAT*-? Kommt zahlreich und bringt Ideen mit. Außerdem suchen wir noch alle möglichen — natürlich auch nicht-schwule — Gruppen, die Lust haben aufzutreten.

Hola amigos de TUWAT!

Bienvenido al espectácula des horror, al arruinamiento de la ,,ciudad lebre de Berlin'', en el centro del volcán. Estad saludado alemanes occidentales y extranjeros, simpatisantes y prisioneros, hippies, luchadores y caóticos. Bien que estais aqui! Para que os orientais mejor en el caos burbujeando de esta ciudad ocupada con sus barrios de bandidos hemos éste numero extraordinario para el festival de TUWAT. Mapas, direcciones, consejos y fechas os muestran donde y como podeis desarrollar vuestra actividad creadora. Pues para esta estais aqui, no? Naturalmente està ofrecido mucho ,,consumo'': Desde hace catorce dias los organiszadores de TUWAT corren como locos por los barrios y por todas partes hay movimiento. Los contrahentes tenian la intención de impedir ,,con todas las fuerzas'' el espectàculo. Logico. Primeras pruebas con este fin (Atracos a los centros de TUWAT en Kreuzberg 36 y 61) y las visiónes panicas de la prensa burgués solamente han producido el contrario: Más publicidad, interés y apoyo. (Nuestra opnion: bién hecho) Todo lo demàs se pone en el periodico, informaciones muchas veces en las paginas del tema correspondiente.

Hasta la semana proxima!
Vuestra B.P.

Ciao Tuwatts!

Benvenuti alle spettacols dell ouido, allo cadute della citte libera die Berlino, nel cuvre del vulcano. Vi solutiamo tedechi dell ovest e sanien, simpatisanti, gelotti, fumati combottenti e caotici. Bella de sioti qui. Abbiamo seitto un' edizione specialle per il Tuwat, perchè. Vi possiate orizzontore nel caos dellp alló ocupate con i snoi ghetti turbinoti. Vi antiamo con cadine, indiuzzi, cousigli e appuntaments a dar libero sfogo alle voste creativita militante visto da siete qui oer questo.

Ci sané anele molto da consumare, da due sellimane si cucina costrusce sogne programme beve.

La controparte era decise a boi cottene lo spettacols ,,con lutti i mezzi'', I fumi tentetivi, assali alle controli del Tuwat e compagne sui giomoli, Lanno aruto communque l'effetto contraino: publiciti, interesse, e appogi. Avanti cosi, alliva. Tutto ereste e nella rivista, le scadenze sono ordinate for tema, sotto i rispellivi articoli.

Alle sellini fossime selti mana
lo vostae B.P.

Kraak Sonett

dit huis is door ons gekraakt 't heeft jaren leeggestaan we hebben het weer bewoonbaar gemaakt/...nadat er 9 jaar niets aan was gedaan
deze speculatie is nu gestaakt we zijn aan het opknappen gegaan een stukje woningnood gekraakt en een rotte plek in de mij gekraakt. eindelijk wonen in een echt huis maar voor hoe lang om ons weg te krijgen wordt niets verzuimd de buurt vind het fijn. en we voelen ons al thuis maar we zijn bang straks worden we door de M.E. ontruimd.

M.E. = Modbiele Eenheid, auf deutsch:
MEK = Mobieles Einsatzkomando oder
SEK = Sondereinsatzkomando

Dieses Haus ist durch uns gekraakt es hat Jahre leergestanden wir haben es wieder bewohnbar gemacht nachdem daran 9 Jahre nichts gemacht wurde. Die Spekulation ist nun vorbei wir sind drangegangen, es instandzusetzen ein Stückchen Wohnungsnot instandbesetzt, eine faule Stelle in der Gesellschaft instandbesetzt. Endlich wohnen in nem Haus aber für wie lange?
Um uns rauszukriegen, wird nichts unterlassen die Nachbarn finden's gut und wir fühlen uns wie zuhaus aber wir fürchten:
bald werden wir von M.E. geräumt

Das holländische ,,Kraaken'' bedeutet Krachen, das Geräusch einer splitternden Wohnungstür...

Meeting about 1981
HOUSING communal spaces & REPRESSION
from October 9th to 11th in VENICE & PADUA

In Italy now the exploitation from landlords has forced many families into squatting.
Today in Italy there are many young people that have to live in crowded flats or in broken down house while a 200'000 flats lay empty for speculation, now it's time to do something.
The first step will be a meeting where young people who needs housing & communal living spaces for creating an autonomous culture and an alternative way of life, will discuss, tell their experience and organize.
So we ask AMSTERDAM Kraakers, BERLIN & ZÜRICH squatters to come to VENICE with photos, videocassettes and all the material useful to show the different ways of fighting and organizing.

FOR INFORMATIONS (till September 10th for adhering)
☎ 704645 WEDNESDAY 18.00 – 19.00
☎ 972963 TUESDAY 18.00 – 19.00
INTERNATIONAL ... FOR ITALY 003941

ADRESS
F.ta Arzere 2260
VENEZIA (ITALIA)

Via Castellana, 17
MESTRE (VE) (ITALIA)

TUWAT-WOCHENSCHAU

Liebe Freunde aus Westdeutschland,
angeblich kommt ihr uns besuchen um anläßlich TUWAT unser Berlin zu zerstören. Die Berliner Bevölkerung, mit der wir uns sonst eigentlich ganz gut verstehen hat Angst.

SPRINGER HAT DEN SCHÜRHAKEN WIEDER IN DER HAND

Auch in Westdeutschland scheint sich nur noch der Gedanke „Gut oder Böse" zu bewegen.
Wir zeigen was wir meinen, wenn ihr uns helft.
Hängt die Infos an gut sichtbare Stellen - wir hatten kaum das Geld, sie zu drucken. Ruft die Verlage an, Kinos und alle Leute, die irgendwelche Abspielstellen betreiben. Fragt nach ... hast Du schon gehört ...

FILM IST WARE - DIE NACHFRAGE REGELT DEN MARKT

Druckt unsere Infos raub - kopiert unsere Aufrufe, lest die TAZ, sprecht auch alle Leute aus Mediengruppen an, daß sie sich bei der TUWAT-Zentrale melden. ☎ 030/65 12 52, um ihre geplanten Projekte mit- und zu koordinieren.
Und dann kommt endlich mal und TUWAT.

Inzwischen ist die Organisation der Wochenschau voll angelaufen. Die ersten Bestellungen sind eingeghangen - viele Gruppen rufen uns awn und erklären ihre freie Mitarbeit. Das Projekt soll ausgebaut werden - alle verlangen danach.
Wir arbeiten daran, die Medienarbeit insgesamt zu koordinieren. Alle Gruppen, die Interesse haben oder auch eigene Projekte machen wollen, melden sich bei TUWAT Zentrale. ☎ 030/65 12 52. Alle Journalisten und Teams der herrschensden Medien müssen sich bei der Tuwat Zentrale vorstellen und klar machen was sie wollen. - Wir müssen im Blick behalten wie sie uns abbilden, sonst kommen sie nicht in die Häuser - mindestens.
Geplant sind Tuwat Medientreffen: Beteiligt Euch an der Organisation! Und jetzt kommt endlich und fangt an watzutun!!!

Herzliche Grüße von LINDWURM-FILM-KOLLEKTIV, Wrangelstraße 64, 1000 Berlin

Wußtet ihr schon...

. . . daß jetzt die erste englischsprachige Berliner Stadtzeitung das Licht der Welt erblickt hat? Unter dem Titel „Bär Fax" und im Schreibmaschinentext / -layout bringt „Bär Fax" auf 43 Seiten u.a. Einschätzungen übers Städtchen und seine Bewohner, Polen heute und damals, einige polit-feuilletonistische Beiträge und Comics. Kontakt und zu beziehen: „Bär Fax", Köpenicker Str. 184, 1-1-36, Tel. 618 42 57.





Fortsetzung Seite 22

Kiezporträt



"Sieben Leben hat die Katze,
sieben Tode kann sie sterben
bis sie tot ist."

Alte Volksweisheit

Kreuzberg ist wie eine Katze. Mal eine Raubkatze wenn sie fauchend und Zähnefletschend auf den Rest der Welt losgeht, mal zärtlich schnurrend, hungrig nach Liebe, breit wie Kater Karlo nach dem ersten Kasten Hannen Alt.

Auch in einer anderen Hinsicht ähnelt Kreuzberg der samtpfotigen Krallenträgerin: Nämlich, was das Sterben betrifft.

Keine Räumung besetzten Hä

Wie oft ist es Kreuzberg an den Kragen gegangen in den letzten Jahrzehnten ? Wer alles hat versucht, ihm den endgültigen Todesstoß zu versetzen ? Was hat die geschundene Haut und geplagte Kreatur 1 Berlin 36 alles mitgemacht, durchgestanden, überlebt.

1. Teil
Historische



Seite

Kiezporträt



Kreuzberg

Sehen wir einmal von dem Mordversuch der Kriegs= flugzeuge im zweiten Weltkrieg ab - traf ja ganz Berlin und nicht nur das - und beginnen wir zum Kriegsende. Ursprünglich zentral in der GesamtReichsHauptStadt gelegen, mußte Berlin So und SW 36 mit der Aufteilung der Stadt in 4 allierte Sektoren und zwei Währungs= gebiete nen bösen Verlust am Handel und Wandel hinnehmen. Kreuzberg wurde arm, denn das Kapi= tal verzog sich an den Kurfürstendamm und was blieb, war die Grenze mit den diversen Mög= lichkeiten, auch finanziell das beste aus der Lage zu machen, in die einen die da oben ge= bracht hatten.

Der zweite Schlag unter die Gürtellinie kam am 13. August 1961: Die Mauer wurde gebaut. Das war, als amputiere man jemandem die eine Hälfte seines Körpers. An der Kreuzberger Spree entlang, am Landwehrkanal, am Bethanien vorbei und zur Kochstrasse hin (wo sich flugs ein recht ungebetener Nachbar einquartierte, um seine journalistischen Narkotica noch besser an den Mann bringen zu können) - überall war dicht. Zappenduster. Man war an die Wandge= drückt, im wahrsten Sinne des Wortes.
Und klebte nun dort am antifaschistischen Schutzwall. Viele machten die Flatter, in bessere Viertel, und wenn's nur nach 61 war, mehr nach Schöneberg hin, zur City, bloß weg von diesem Ost-Berlin, Hauptstadt der DDR.
Nur die härtesten blieben. Beziehungsweise die Kaputtesten. Kreuzberg wurde leer.

Das aber kam den bundesdeutschen Wirt= schaftswunderStrategen gerade recht, um den dritten Hieb zu setzen: Den Schlag mit der "Kanaken-Keule". Kreuzberg wurde nun zu 'Klein-Istanbul'. Heute gibt es Blöcke und Strassenzüge, da sind es 8o Prozent, fast al= les Türken. Tatsächlich ist 1-Berlin 36 die drittgrößte Türkenstadt nach Istanbul und An= kara.
Aber "gut," dachte sich unsere geplagte Kre= atur und machte wieder einmal das Beste daraus Liess die Türken machen; bot ihnen billigen Wohnraum an, Aussenklo und Stadtbad inclusive; öffnete ihnen die Strassen und Plätze, auf dass sie voll werden würden und bunt und laut.(Dafür sorgten schon die Kinder, die'Tür= kenKiddies'); gewährte Kredit, damit der Han= del und Wandel erstarke und gewöhnte sich an die bunten Farben der Türkenfrauen. Freundete sich an, versuchte mal nen Türkischkurs an der Volkshochschule und fand sogar politisch Gleichgesinnte (manche leider bei den Grauen Wölfen). Und heiratete sogar! ZurZeit steht der Preis für nen Trauschein zwischen 8 und zehntausend; für politisch verfolgte Genossen natürlich umsonst. (Oder ?)
Auch schimpfen tut man natürlich auf die Ka= nakken. Logo. Wir haben zwar nichts gegen Fremde, vor allem, wenn sie dort bleiben, wo sie her sind. Und wenn sie schon kommen, dann doch bitte nicht in solchen Massen! 8o % ! Wer hat das eigentlich veranlasst...?!!

Nein, das ist nie jemand gewesen. Auch den nächsten Tritt ist keiner dran schuld; höchstens die Freie Marktwirtschaft im Frei= en Westen und seinem Schaufenster. Alles Klar! Muss subventioniert werden, damit se nich total alle abhaun aus der Frontstadt, graue Stadt, Mauerstadt. Logo. Und wo wir schon ma im Kapitalismus leben, wo kriegt, wer hat, noch zukriegt und immer mehr, wer schon alles hat und nur nich genug kriegen kann, und da isses ja klar, dass die Hausbesitzer kriegen,





Trümmerfrauen?
Ein Bild wie nach dem Krieg. Hier hilft auch kein Instandsetzungsprogramm mehr, die Abrißspekulation hat sich durchgesetzt.











KA36

und dass ein neues Haus kriegt, wer schon ein altes besitzt; und die, die keins besitzen, dürfen dann drin wohnen; na, und wenn die Miete dann ein bißchen dreimal so hoch ist, steht Ihnen ja das Sozialamt zur Verfügung mit seinen freundlich-netten Mitarbeitern, ganz zu Diensten, Gnädigste, was darfs denn sein, Sachenantrag oder heute bur Kohlen-Beihilfe...?

Dafür ist es dann aber auch sauber im Kiez. Klare Linien aus Beton und Asphalt sorgen für ein neues Lebensgefühl. Im Herzen die Zen= tralheizung, im Kopf den Bankauszug. In der Brieftasche Ebbe. Na dann, ne Überstunde! Akkord !! Arbeit muß sein !!! Muß ich Ihnen als Deutscher (!) tatsächlich empfehlen, sich an ihren türkischen Kollegen ein Beispiel zu nehmen...?! ...übrigens, da nach 61 hin, südliche Friedrichstadt, Richtung Schöneberg, baun wir jetzt bald...wissen Sie, so ne Art Appartmenthäuser... was besseres, verstehnSe...

Es ist, als sollte nun die Katze geschoren werden. Damit sie erfriert, glattbetoniert wie Kreuzberg nun in den Köpfen der Planer, Wirtschaftler und Politiker aussieht: Zügig durchsaniert, bereinigt, eingefasst in Stein Beton und die Strassenverkehrsordnung.



Menschen schert man den Kopf, um die Lause loszuwerden. Kreuzberg wird geschoren, um sich selbst loszuwerden. Den Pelz, in dem sich das Ungeziefer tummelt, die Flöhe im Ohr, die Ratten und Schmeissfliegen, den Bazillus der Gewalt und den Virus des Auf= standes. Kreuzberg sollte Kahl werden.

Aber unserer Wildkatze wuchs sogleich ein neues Fell nach. Zuerst waren es die Künst= ler, dann die anderen Aussteiger, die von der Studentenbewegung frustrierten Studies, die parteigeschädigten Kommies, dieanarchis= tischen Lebenskünstler. Zogen in die leer= stehenden Fabriketagen, nisteten sich in die aufgegebenen Tante-Emma-Läden ein und in die verfallenden Hinterhäuser. Begannen, sich mit den Wohnungsbaugesellschaften herumzu= schlagen, rissen hier mal einen Zaun ein und dort mal eine Mauer. Bemalten die Wände mit ihren Parolen der Freiheit -Werde Mensch, Frau! - Freistaat Kreuzberg - Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt. - Und fingen sogar an, zu arbeiten ! Was am nächsten lag,wurde be= gonnen: Handwerkskollektive, eigene Kneipen und Läden, Stadtteilzentren und Kiezküchen entstanden. Der Wettlauf mit der Sanierungs= mafia hatte begonnen.



Kein Soziologe kann bislang auf die Frage, warum gerade in Berlin eine jugendliche Subkultur entstand, die in der Bundesrepublik nicht ihresgleichen hat, eine schlüssige Antwort geben. — Sanierungsgebiet in der Skalitzer Straße, wo teilweise noch guterhaltene Altbausubstanz niedergerissen wurde.

Doping ist, wenn man mit einem Droge die Kräfte künstlich steigert. Im allgemeinen folgt diesem der Kollaps. So ging es auch unserem gegnerischen Mafia, als plötzlich 600 Millionen für's KahlschlagProgramm fehl= ten. Denn inzwischen lief die Entmietung ja auf Hochtouren. Überall hatte sich die Droge 'Subvention' ausgewirkt: Die Häuser wurden leergemacht, verfallen lassen, zerstört und sollten dann abgerissen werden, um den neuen SpekulationsProjekten Platz zu machen.
So konnten die ersten Instandbesetzer zu= schlagen: Das Recht des Grundgesetzes war auf ihrer Seite. Und sie bekamen sogleich die Unterstützung aus der MieterArbeitsSzene,die bei ihrer Stadtteil-und Mieterarbeit früh= zeitig gemerkt hatte, wo der Hase langlauft. und auch der Meinung war, dass es kriminell ist, Wohnungsraum leerstehen zu lassen. Bei 80 000 Wohnungssuchenden in Berlin ! Und wo überall die Wohnungen überbelegt sind !! Und wo's auch im Grundgesetz steht !!!

Katz und Hund verbündeten sich. Hunde, die bellen, beissen nicht, heisst es. Nun kamen aber die Katzenkrallen dazu: Haus um Haus wurde unser. Viele Ruinen dabei, aber auch gute Häuser, kleine und große, schöne und häßliche. Mit Fabriketagen dabei und nem La= den unten drinne. Es konnte losgehen.

Doch auch unser Gegner hatte das Jahr 1980 nicht ungenutzt verstreichen lassen. Im De= zember glaubte er sich soweit erholt zu haben, dass er meinte, zuschlagen zu können: Drei Häuser am Fraenkelufer wurden geräumt. Die Antwort war deutlich: Bürgerkrieg. Und die Folgen ebenso: Bis zur Wahl waren es dann 180 besetzte Häuser - und 51 Prozent für die CDU. Logo.

Macht aber nix. Hatten uns unter Möllenbrock ja schon an Hübner gewöhnt, werden uns unter Weizäcker auch noch an Lummer gewöhnen. In= zwischen laufen unsere Strassenfeste weiter, unsere Hauskinos, unsere Shops und Kneipen und Cafes, unsere Projekte und Programme. Der Kinderbauernhof zum Beisspiel: Ein Jahr lang hatte ne (legale) Initiative beim Senat und Bezirksamt um den Platz gebettelt, umsonst. Betonschule und KitaContainer wären wichtiger.

No future? — Kinder am Fenster eines abbröckelnden Kreuzberger Mietshauses.











SO 36

Kiez porträt

Dann hatte zum Frühlingsanfang die Nachbar= schaft zugeschlagen: Die "Sahara" direkt an der Mauer wurde besetzt. Heute, ein knappes halbes Jahr später, ist dort ein Kinderbau= ernhof entstanden, selbstgemacht und etwas provisorisch, aber er läuft und wächst, blüht und gedeiht; jetzt wird schon Brennholz für den Winter dort gesägt. Und Nachwuchs hat es bereits gegeben: Zwei schneeweisse Kitze, Micki und Macki, vor zwei Wochen schon abge= stillt...

Der letzte Schlag hat Kreuzberg also nicht um= gebracht. Im Gegenteil.Hat eher bewirkt, dass der Kiez den Arsch hochkriegt. Die Parole ist hier nicht mehr: "No Future", sondern:

Wer nicht lebt, wehrt sich verkehrt !

Kinder, Rocker, Säufer, Arbeitslose, Alte auch, alle sind sie dabei, wenn in den Strassen Kreuzbergs ein Fest läuft.
Oft gesellen sich aber auch ungebetene Gäste dazu: Kleine grüne Männchen, denen es zu laut war, zu ungesetzlich und weil sie was suchen. Meist finden sie nichts.






Enten Post
TEIL II
DONALD! WENN ALLES SO SCHLECHT HIER IST, WARUM WOHNST DU HIER
ES GIBT AUCH SCHÖNE SACHEN HIER. OH GUCK!! DAS KOMMT HIER ÖFTERS VOR
UND JETZT EGON!
POLIZEI
DIE POLIZEI RAST
ACHTUNG! AN ALLE STREIFENWAGEN! DIE BEIDEN BEFINDEN SICH...
KOMM OMILEIN, JETZT ZUM TÜRKENMARKT
GRÜSS GOTT! FRAU MEIER. WIE GEHTS?
FLOHMARKT
WIE BILLIG HERMAN
MERHABA! FRAU ACHMED
EKMEK DÖNE 3.-T
EIN HAUS BESITZER WILL DIE MIETE ERHÖHEN...
DU BIST DOOF!
GRRRRR WENN ICH EUCH ER= WISCHE!
ABER HALLO
NIE MEHR MIETE
JETZT REICHTS
HAU BLOß AB!
HILFE! SCHNELL AUF DIE BAHAMAS
UND DA VORNE IST EIN STRASSEN FEST.
GUTE STIMMUNG
STARK
UND JETZT EIN DÖNER
WIEDER ZUHAUSE OMA HAT GEKOCHT
GREIFT ZU, KINDER. BEI EUCH GEFÄLLT'S SO GUT. IHR JUNGEN LEUTE SEID DOCH GANZ NETT.
HEIZT DEN REICHEN RUHIG RUHIG EIN
PRIMA DIE ALTE EH
ACH, ICH GLAUB ICH BLEIBE NOCH LÄNGER DA
DANN SORGE ICH FÜR ORDNUNG HIER IM HAUS
OJE!
ENTE GUT, ALLES GUT!



Dialogsuche

Mit Lummer in der Kirche

„Wir suchen den Dialog" - unter diesem unausgesprochenen Motto stand anscheinend eine Diskussionsveranstaltung mit führenden Berliner Politikern. Die Gemeinde um den Marheineke-Platz herum und die Galerie am Chamissoplatz hatten gemeinsam dazu eingeladen. Unter der Diskussionsleitung von Michael Böhm vom ZITTY hatten sich Innensenator Lummer (CDU), sein SPD Vorgänger Ulrich, Bausenator Rastemborski (CDU), Pfarrer Duntze aus SO 36 und der Kreuzberger Baustadtrat Orlowsky (AL) zusammengefunden.

Wegen des großen Interesses an dieser Veranstaltung - die Ergebnisse vom Chamissoplatz lagen noch keine Woche zurück - wurde sie kurzfristig vom Gemeindehaus in die Kirche verlegt. Doch auch dort war es schnell voll.

Die Diskussion um die Ereignisse vom Chamissoplatz beherrschten dann auch den Abend, obwohl eigentlich über die zukünftige Kreuzberger Baupolitik gesprochen werden sollte. Lummer, von der Programmänderung sichtliche überrascht und verärgert, versuchte sichaus der (beginnenden Affäre) zu ziehen, indem er behauptete, über die Vorgänge nicht genügend informiert zu sein. Später dann wußte er doch ganz gut Bescheid, kannte die Zahl der Verhafteten im Heidelberger Krug etc.

Einge der Verletzten und Betroffenen meldeten sich zu Beginn des Abends zu Wort. Lummer riet ihnen, Strafanträge zu stellen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlten. Die Einsetzung einer „unabhängigen Untersuchungskommission" lehnte er aber ab. Die deutschen Richter seien schließlich unabhängig genug. Gröhlendes Gelächter und spottende Zwischenrufe waren die Reaktion des offensichtlich andersdenkenden Publikums.

Die Anspannung in der Kirche wuchs, weil der Innensenator zu keiner offenen Diskussion bereit war und durchgehend den professionellen, abgebrühten Politiker mimte.

Aus dieser Rolle fiel er im Laufe des Abends nur zweimal: einmal, als er eine ausgebrannte Tränengasgranate überreicht bekam, was ihm sehr peinlich war, zum anderen, als er im Redebeitrag eines Behinderten als „staatlich tolerierter Faschist" bezeichnet wurde.

Ganz anders dagegen war das Auftreten Bausenator Rastemborskis: er war nervös und fahrig, schwitzte vor Aufregung und zuckte bei peinlichen Fragen sichtbar zusammen - kurz, er ist noch lange nicht so ein „Profi" wie sein Kollege Lummer. Viel Neues gab's von ihm nicht zu hören, hier mal wieder ein Rückzug in der Frage der Häuser, die geräumt werden sollen, dort mal wieder ein kleines Zugeständnis, daß auch Fehler gemacht worden seien. Instinktlosigkeit für die aggressive Lage in der Kirche kennzeichnenten seine Beiträge, wenn er trotz wiederholter „Ermahnung" aus dem Publikum immer und immer wieder trotzig das Wort „Objekte" statt Häuser benutzte, er scheute sich allerdings auch nicht unumwunden zugeben, daß alle „Schweinereien", die sich die Wohnungseigentümer und Gesellschaften in der letzten zeit geleistet hätten, keine anzeigenpflichtigen Verstöße seien. Alles liege im Handlungsspielraum geltender Wohnungsbaugesetze.

Wie sonnte sich doch Ex-Innensenator Ulrich im Glanze einstiger Taten. Er habe Verträge mit besetzten Häusern unterschriftsreif auf seinem Schreibtisch liegen gehabt, überteib er ein bißchen. Die Wahlen hätten ihm aber eine Strich durch seine Rechnung gemacht und die CDU hätte inzwi-



letzte woche

schen wirklich alles kaputtgemacht. Rastemborski hatte aber für die „Vorarbeit" des SPD-Senats nur das Wort „Schrott" übrig.
So sehr sich diese Politiker auch immer wieder voneinander distanzierten, so eng kämpften sie zusammen, wenn sie gemeinsam als „Schein-Demokraten" oder gar „Schweine" bezeichnet wurden. Baustadtrat Orlowsky sellte dann schließlich, als dieser gemeinsame Kampf der Demokraten doch allzu peinlich wurde, die Frage, ob denn CDU und SPD nicht eigentlich nur zwei verschiedenen Seiten ein und derselben Medaille seien.
Die Diskussion zog sich etwa 2 Stunden hin, immer wieder unterbrochen von wütenden Zwischenrufen, die ausgesprochen dumme und ausweichende Antworten der Politiker auch sofort als solche kennzeichneten.
Sichtlich erleichtert zogen die Berufspolitiker am Ende des Abends von dannen, hatte ihnen doch der Wind nicht nur aus den Reihen der Mitdiskutierer und Zuhörer kalt ins Gesicht geblasen: auch die parteiische und benachteiligende Diskussionsleitung Michael Böhms hatte sie oft am Ausreden gehindert.

Frieden

Tausende marschierten

Der Entschluß der amerikanischen Regierung, die Neutronenwaffe zu bauen udn der Beginn des 2. Weltkrieges, veranlassen 105 Organisationen, zu einer Friedensdemo aufzurufen.



Die von der Gewerkschaft HBV angemeldete Berliner Demonstration, fand schon gleich am Beginn, einige Störungen. Der sogenannte „schwarze Block" (Lederjacken, Vermummte und andere) bildete die Spitze des Zuges. Mit *„Deutschland, Deutschland - alles - ist - vorbei"* und *„Solidarität - mit - der - IRA"* Rufen, sorgte sie für einige Verwirrung der Polizeileitung. Als nach mehreren Stopps die Demonstration statt in der Kantstr. in die Pestalozzistr. einbogen, brach die Leitung der Polizei für kurze Zeit zusammen. Eine Polizeisperre an der Kaiser-Friedrich-Str., ließ den Demonstrationszug auf die angemeldete Route umleiten.

Dann blieb alles ruhig, Transparente, Musik und Gesang, viele Kinder, verschiedenste Parolen, bestimmten den weiteren Verlauf. *„Frieden schaffen, ohne Waffen"*, *„Stoppt die Neutronenbombe"*, waren die häufigsten Zitate. Wann immer Polizeikräfte in Sicht kammen, wurde gepfiffen udn gebuht, erinnerten diese „Grünen" doch ständig an die Gefahr, *„die uns allen droht"*, so ein Teilnehmer aus dem ÖTV-Block.

Eine neue Variante der Begleitung, praktizierte die Polizei während der gesamten Wegstrecke, indem sie den „Schwarzen Block" ständig „begleitete".
Die Abschlußkundgebung fand am Kranzler Eck statt, zu einem Zeitpunkt, als ein Großteil der Demo-Teilnehmer noch unterwegs war. Durch ständiges Pfeifen und Indianergeheul gingen die Redebeiträge für viele Zuhörer unter. Inhaltlich wurde nichts Neues geboten, was nicht schon bekannt war. Man erinnerte an den 2. Weltkrieg, an die atomare Aufrüstung, und alle müßten vehemment gegen eine weitere kämpfen. Die Polizei trug eine Sperrkette, quer über die Joachimstaler Str. zum Frieden bei.

Wie die Polizei kurzdarauf dann den Frieden zu sichern suchte, steht auf den „Front-Seiten

Ärger

Hausbesetzer contra Nachbarn

Zu einer Schlägerei zwischen Hausbesetzern und Bewohnern eines Nachbarhauses, kam es am letzten Freitagabend in der Koloniestr. im Wedding.

Aufgrund einer angeblich von Hausbesetzern geworfenen Bierflasche, wurden diese von sieben Jugendlichen mit Ketten, Morgenstern (an einem Stab hängt mit einer Kette verbunden ein scharfer Dreizack) bedroht. Als fünf Minuten später ca. 50 Unterstützer der Besetzer, durch die Telefonkette mbilisiert, erschienen, nahmen die angetrunkenen Jugendlichen über eine Mauer reißaus.
Einige Besetzer versuchten danach in einem Gespräch den Vorfall zu bereinigen. Die Diskussion schien positiv zu laufen, als ein Blumentopf aus dem Fenster geworfen wurde und eine Passantin verletzte. Die herbeigerufene Polizei nahm daraufhin die drei gesprächsbereiten hausbesetzer und die anderen Jugendlichen aus dem Nachbarhaus fest.
Nach einer Blutprobe und der Feststellung der Personalien wurden alle wieder freigelassen.



letzte Woche

Mieterin darf Besetzer unterstützen

Räumungsklage abgewiesen

Keinen Erfolg hatte der Besitzer des Hauses in der Koloniestraße 30 im Wedding bei dem Versuch eine Mieterin wegen Unterstützung der Besetzer in ihrem Haus aus der Wohnung zu klagen. In der Räumungsklage vor dem Weddinger Amtsgericht wurde Johanna Schäfer Dienstag in der mündlichen Urteilsverkündung mitgeteilt, daß das Gericht die Räumungsklage abgewiesen habe.

"Ich hatte Angst, daß es schlecht ausgeht", berichtet Frau Schäfer, die seit ihrer Geburt im Jahre 1920 in dem Haus lebt. "Er will uns mit allen Mitteln raushaben." Er, das ist Herr Lüdtke, der das Haus vor dreieinhalb Jahren gekauft hat, um es zu modernisieren. Ein solches Projekt scheint aber nach Aussagen der betroffenen Mieter wohl über seinen Horizont zu gehen. So habe er einzelne Mieter miteinander verheiraten, andere ins Altersheim stecken wollen, nur um Wohnungen leer zu bekommen.

Als die Besetzer am 21. März in das Haus gingen, war es halbleer, 21 Mietparteien konnten sich zu diesem Zeitpunkt gegen die Entmietung wehren.

Nachdem nun Mieter mit Besetzern zusammenarbeiten, strengte Herr Lüdtke die erste Räumungsklage an, und kam am 2. Juni dieses Jahres gegen die Mieter vor dem Amtsgericht durch. Das Gericht quittierte die Unterstützung und Sympathie mit den Besetzern mit dem Rausschmiß. Als Beweis für die Tatsache gewertet, daß Herr Töpperwien, sich auf dem Balkon einer besetzten Wohnung aufgehalten habe und demnach von den Besetzern nicht als Gegner angesehen würde. Die Berufungsverhandlung steht noch aus.

Frau Schäfer sollte jetzt nach Herrn Lüdtkes Vorstellungen die Wohnung räumen, weil sie dem SFB ein Interview gegeben und außerdem eine Demonstration der Mieter und Besetzer gegen die Praktiken ihres Hausbesitzers angeführt hatte. "Diese Verhalten wurde in der Presse bereits zu Recht als Psychoterror bezeichnet", argumentierte der Anwalt Lüdtkes. Dieser Meinung wollte sich der Richter Bassow, der mit seinem Urteil gegen Töpperwien schon im "Spiegel" Aufmerksamkeit erregt, gewürdigt wurde, allerdings nicht anschließen. Frau Schäfer habe ihr Recht auf Meinungs- und Demonstrationsfreiheit wahrgenommen und dies sei kein Kündigungsgrund. Für die agile Frau ist dieser Erfolg nur ein Punkt in dem jahrelangen Kleinkrieg zwischen Herrn Lüdtke und den Mietern. "Fernsehen ist Mist dagegen, was wir hier schon alles erlebt haben", sagt sie.

M.S.



Nichtseßhafte räumten Beratungsstelle

Die Besetzung der Beratungsstelle für Nichtseßhafte in der Tiergartener Levetzowstraße ist am Monatg beendet worden. Die Obdachlosen, die seit dem 13. April drei Räume der vom Diakonischen Werk und dem Cariatas-Verband gemeinsam betriebenen Anlaufstelle bewohnten, haben durch Vermittlung insbesondere der Sozialarbeiter des Diakonischen Werkes eigene Wohnungen bezogen.

Die betroffenen wollten durch ihre Aktion die breite Öffentlichkeit auf ihre mißliche Lage aufmerksam machen. Nicht zuletzt war, wie das Diakonische Werk betont, dieses Problem deshalb entstanden, weil das für diesen Klientenkreis in der Konzeption des Senates vorgesehene Übergangsheim bis heute noch nicht bewilligt worden ist. (aus der TAZ) edp

neu:



„Kirche in der Verantwortung" gegen Räumung besetzter Häuser

Die Arbeitsgemeinschaft Berliner Christen „Kirche in der Verantwortung" hat Bausenator Rastemborski aufgefordert, besetzte Häuser nicht räumen zu lassen und ein „Zeichen der Versöhnung" zu setzen. Angesichts einiger hundert leerstehender Häuser sei es nicht notwendig, besetzte Häuser zu räumen. Wie berichtet, legte der Bausenator der Öffentlichkeit eine Liste mit neun Häusern vor, für die eine polizeiliche Räumung bevorsteht. Wenn Rastemborski seinen Plan in die Tat umsetze, könne ihm keiner „die Verantwortung dafür abnehmen, daß nach längerer Zeit relativer Ruhe die Auseinandersetzung wieder auf der Straße ausgetragen wird", heißt es in der Erklärung der Arbeitsgemeinschaft. (Tsp)

Fachbereich Architektur der HdK solidarisiert sich mit Besetzern

Der Fachbereich Architektur der Hochschule der Künste (HdK) hat sich mit den Hausbesetzern solidarisiert. Einer Pressemitteilung der HdK zufolge hat der Fachbereichsrat einen offenen Brief an den Regierenden Bürgermeister und die zuständigen Senatoren gerichtet, in dem er die „immer wieder vorkommenden Provokationen und überfallartigen Aktionen der Polizei auf besetzte Häuser" verurteilt. Wie es weiter heißt, fordert der Fachbereichsrat „den Senat" in dem Brief auf, die inhaftierten Hausbesetzer freizulassen sowie die laufenden Ermittlungsverfahren einzustellen." (Tsp)

Der Vorstand des Schriftstellerverbandes (V.S.) übernimmt die Patenschaft für das besetzte Haus Dieffenbachstr. 27!!!

morgenGRAUEN..







Pah- wat heißt hier Widerstand- ick nehm det Rasiermesser nicht aus der Hand bevor ick fertig bin!

Ich hab dir gleich jesacht jb det olle Sofa nicht den Hausbesetzern. sonst namse dich als Symphatisant im Computer

Herr Einsatzleiter das Ding in meiner rechten Hand ist keine Waffe, det brauch ick nur für meinen Frühsport

ehrlich Chef, ick wollt schon 3 mal in meiner Stamm-kneipe ne' Bürgerwehr gegen die Chaoten gründen, aber wat können se mit den Saufköppen schon anfangen

Wahnsinn äi!

von wegen Telefonkette klappt wieder

BESETZT

Glauben sie mir doch, Herr Wachtmeister, ich wollte die Waren doch nur vor den Plünderungen retten

Onkel bist Du der Kojak?

STAAT VERPISS DICH

Halte deine Stadt sauber!

Harald

6. Folge: Wir unterhalten uns selbst — Serie:

4. Teil: KINO zum Selbermachen

Mit dieser Serie wollen wir darstellen, welche Strukturen der Selbstverwaltung und Selbsthilfe sich im Laufe der Zeit „bei Besetzers" bilden. Zum einen, um den Leuten, die uns gern verwalten würden, die Lust dazu zu nehmen — das können wir nämlich selbst ganz gut.
Zum anderen, um dem Bild von den „Chaoten und Pennern" entgegenzutreten, die ja nur zerstören wollen und nichts aufbauen. In den bisherigen Folgen stellten wir vor:

BP 13: „Wir verwalten uns selbst"
HäuserRat, BlockRat, KiezRat, BesetzerRat

BP 14: „Wir überwachen uns selbst"
Nachtwache, Telefonkette, Funk

Kino im besetzten Garten

Fr. 28. Aug. 21°°

Ohne Glotze und teure Kinos Filme sehen. Filme die uns direkt betreffen. Filme über die Bewegung, Anti AkW udn internationale Solidarität. Filme, über die spontan geredet wird. Die uns Mut machen, unsere Ängste abbauen und unsere Träume zeigen. Filme die wir selber aussuchen und vorführen — Kino zum selbermachen.
Was braucht man dazu?
Ein geigneten Raum zum verdunkeln und eine Leinwand die sind vorhanden oder schnell hergerichtet. Die erste Schwierigkeit tritt bei dem Vorführgerät auf. 16mm Projektorne bekommt ihr am einfachsten bei Vereinen, Verbänden, Kirchen oder Schulen. Dort stehen die Geräte meistens sowieso nur rum. Hingehen und anquatschen. Ansonsten kriegt ihr 16mm Projektoren bei der Landesbildstelle - kurz LAB - dafür muß ihr dann Ablöhnen und zudem noch einen Vorfüher vorzeigen.
Dann das Super 8 Format. Fast jeder Filmamatör - d.h. Urlaubsfilmer - hat so ein Gerät.
Die ganz aktuellen Filme sicn meistens Videoprogramme. Bevor ihr ein Videogerät besorgt müßt ihr unbedingt das System wissen. (vhs, vcr) es gibt 6 oder 7 verschiedene die alle nicht zu einander passen. Beta max. und VHS haben bereits einige Privatleute, ansonsten wieder bei Vereinen und Organisationen nachfragen. Bei der Medien Operative Berlin (MOB) kann man alle Geräte auch leihen. (auf Spendenbasis).
Filme bekommt ihr in Berlin relativ einfach - Ihr müßt euch nur rechtzeitig darum kümmern.
Für den Anfang ist das genug Aktion - Westdeutsche Verleihe anzuschreiben ist kompliziert, zeitaufwendig und teuer.

FILM

16mm Filme Labi Wimigerufer 7 1/21 T. 39 09 21
AffB Deutsche Film und Fernsehakademie Pommernallee 1/19
Basis Film Güntzelstr. 60 1/31 T. 853 30 35
Freunde der deutschen Kinemathek Welserstr. 25 T. 211 17 25

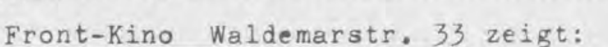
Super 8 Gegenlicht Taborstr. 22 1/36 T. 612 12 88
video MOB Pallastr. 8/9 1/30 T. 215 22 22
weitere Andressen Stattbuch S. 316 - 321 und 401

Da in Berlin auch sonst viel lost ist, eure Vorführtermine unbedingt rechtzeitig bekannt geben. Ist besonders wichtig für Häuser, wo sonst nicht viel Aktion ist (fester Termin am besten)
Nichts ist nämlich so frustierend, wie der Moment, wo Film, Projektor alles da ist - nur niemand der den Film sehen will.

K.O.S.M.O.S.

Seit Jahren schon ist „die Walde" ein Begriff für subkulturelle und andere Aktivitäten. Walde-Theater, Kataput-Punk, Front-Theater und -Kapelle sind die bekanntesten Auswüchse dieses Nests, in dem auch eine der ersten Besetzungen in K 36 stattgefunden haben.
Nachdem vorübergehend der „Punkpalast KZ 36" dort untergekommeen war, macht jetzt die „Front"-Truppe wieder was: Kino. Einen neuen Namen haben Sie auch: K.O.s.m.o.s. Das heißt: Kiez Organisation selber machen oder sterben. Wie wahr! Also: Das Frontkino, im kosmischen Selbstverleih stellt sich vor...

FRONT-KINO zeigt am Fr. 24. + Sa. 25. + So. 26. 7. 20°° Waldemarstr. 33 2 Mark
SCHADE DASS BETON NICHT BRENNT



```
Front-Kino  Waldemarstr. 33 zeigt:
Sa. 5. 9. 20⁰⁰; So. 6. 9. 24⁰⁰ MIDNIGHT
Di. 8. 9. 20⁰⁰: "Z"               -EXPRESS
     23⁰⁰: MarxBrother in der Oper !
Di. 15.9. 20⁰⁰: AliBaba + 40 Räuber.
```

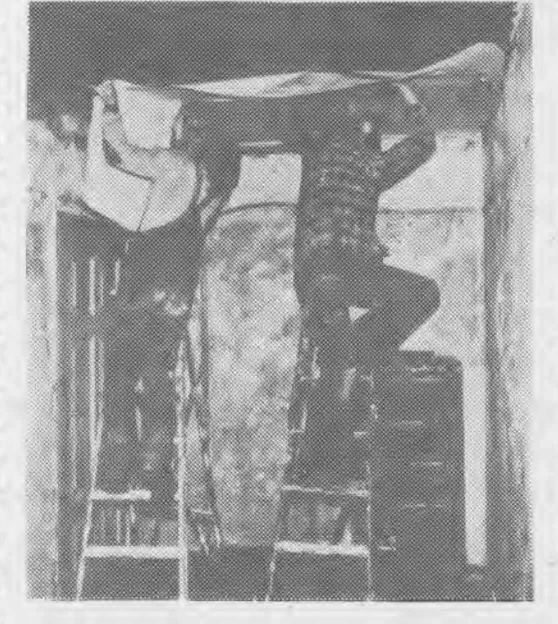
Wir sind zwischen 5-7 Leute die d Frontkino im Gange halten.
Unsere Arbeit besteht in vielerlei S chen. Erstmal Filme aussuchen u entscheiden welchen wir das nächs Mal zeigen. Das ist oft garnicht so e fach, da die Auswahl nach dem Ka log geschieht und wir nicht alle Filr kennen.
So kann es vorkommen das mal nic sogute Filme laufen und das Publiku nicht zufrieden ist. Es ist auch schw rig immer den Geschmack der Leu zu treffen.
Hausbesetzerfilme sind im Mome beliebt, da kommen massig Leute. A Wochenende haben wir „Schade d Beton nicht brennt" gezeigt, da si ne Masse Leute gekommen. Der Größteteil des Publikums ist hier vom Kiez. Die meisten fühlen sich wohl hier und der Weg ist ihnen zuweit in die Stadt dazu kommt noch die 6 DM Eintritt. Bei uns kostets 2 DM.
Wenn wir die Etage ausgebaut haben hoffen wir das hier ein Kommunikationszentrum entsteht mit Disco, einem Theater und natürlich einem Seniorenabend.
Nochmals zur Arbeit. Nachdem wir die Filme ausgesucht haben. Machen wir die Plakate und verteilen die im Kiez. Die Filme kosten so 100.- — 200 DM, da bleibt kaum was übrig. Deshalb sind wir auf Unterstützung von außen angewiesen, und für jede Hilfe dankbar.



Wir verwalten uns selbst — 7. Folge:

—Wir berechnen uns selbst 1. Teil

... unsere "Miete"



Ein wesentlicher Teil der (Selbst)-Verwaltung besteht im Umgang mit dem Geld. Obwohl wir es ja am liebsten abschaffen würden, kommen wir nicht drum herum; denn wir leben nicht auf Inseln, sondern mitten im Kapitalistischen Alltag. Dort ist das Geld etwas, was sich stark mit der Politik vermischt (Streiks für Lohnerhöhungen, Absa(h)nierung, Staatl. Sparmaßnahmen zu lasten der Schwächsten). Und fast noch wichtiger ist es, daß die Leute auvh viel Emotionen mit dem Geld verknüpfen. Zum Beispiel Neid + Wut auf Hausbesetzer, die vielleicht nur besetzt haben, um mietfrei zu wohnen...? Die Mietergruppe **,,Mariannenplatz Nord''** *hat einmal ermittelt, wie es wirklich ausssieht mit der angeblichen Nassauerei von Besetzern: Am Beispiel* **Mariannenstr. 48.**

Hausbesetzer wohnen auf unsere Kosten

So lautet die Melodie, die uns einige Zeitungen ständig vorsingen. Sie wollen den Lesern eintrichtern, daß Hausbesetzer nur keine Miete zahlen wollen.
Deshalb wollen wir nun an einem Beispiel, dem der Mariannenstraße 48 zeigen, daß Hausbesetzer mehr Geld aufbringen müssen als normale Mieter. Wir haben sie deshalb ausgesucht, weil wir am 26. 3. 81 ein Jahr im Haus sind, und schon Möglichkeiten hatten, das Haus an einigen Stellen zu renovieren (instandzusetzen). Solche Arbeiten benötigen ihre Zeit und können nicht in wenigen Wochen erledigt werden.
Das Haus "Mariannenstraße 48" hat 7 Wohnungen, die von der SAMOG (Sanierungsgesellschaft) für 1,2 Mio DM modernisiert werden sollten, was sich natürlich tüchtig auf die Miete auswirken würde. Die IBA (Internationale Bauausstellung) wollte es mit Mietereigenhilfe für 500 000 DM erreichen und die Besetzer wollen es hauptsächlich mit Eigenhilfe für 200 000 DM schaffen. Sie müssen dadurch aber auf den sinnlosen Fahrstuhl verzichten.
Aber nun zu den Mietkosten. Das Haus stand leer und verwitterte, als 15 Personen, unter ihnen auch Kinder, 5 Wohnungen instandbesetzten. die zwei anderen Wohnungen wurden für Umsetzmieter der SAMOG freigehalten, sie sind heute noch frei. 10 Personen mußten ca. 3. Monate in diesen 5 Wohnungen arbeiten, was bei einer normalen Arbeitszeit 5160 Stunden entsprechen. Damit sind auch Arbeiten am Haus mit eingerechnet, zum Beispiel die Fassade, die inzwischen gestrichen ist. Eine Handwerkerstunde kostet heute über 30 DM, so kommte ein Betrag von (5160 x 30 = 154 800 DM) heraus. Dazu kommen mindestens noch pro Wohnung 500 DM an Materialkosten. Damit erhöht sich die Eigenleistung auf 157300 DM.
Jede dieser Wohnungen würde ungefähr 200 DM an Miete kosten, also für alle 5.1000 DM im Monat. So haben durch eigene Arbeit für 157 Monate oder 13 Jahre die Miete gezahlt.
Aber es stehen noch mehr Arbeiten an, z.B. Dachstuhl, Dachhaut, Doppelfenster, Bad und WC, Steigeleitungen und Keller. Diese Arbeiten sind sehr arbeitsaufwendig und vom Material her sehr teuer. Aber auch diese Arbeiten würden sie ausführen, wenn sie wüßten, daß sie das Geld nicht umsonst in das Haus stecken. Sie zeigen nicht nur auf, daß man billiger renovieren kann, sondern auch ohne Sanierungsgesellschaften, die nur ein "schnelles" Geld verdienen wollen.



Mariannenstr. 48 vor der Fassadenrenovierung

Mietergruppe Mariannenplatz Nord Tel. 618 45 80
Manteuffelstr. 21 1-36

Im ,,Bauhof'' besteht der Plan, solche Rechnungen für alle besetzten Häuser aufzustellen. Bitte dort melden oder an die BP, Naunynstr. 77, 1 - 36

BUCH

Im Verlag Roloff & Seesslen ist vor einiger Zeit ,,das erste Handbuch für die alternative Filmarbeit" herausgekommen. Titel: **Das zweite Kino.** Autor Horst Schäfer, Referent für Freizeitpolitik bei der Kulturbehörde Hamburg, hat umfangreiche Informationen, Materialien, Tips und Adressen für alle diejenigen zusammengetragen, die einen Filmclub betreiben oder ähnliches planen. Im ersten Teil enthält das Buch allgemeine Informationen zur Entwicklung und gegenwärtigen Situation der Filmindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, der Autor beschreibt die Voraussetzungen und die besondere Situation der nichtgewerblichen Filmarbeit (z.B. Film in der Erwachsenenbildung) und zeigt die Abgrenzung zum kommerziellen Kino. Der zweite Teil bietet Hilfestellung für die Praxis an: Organisationsfragen, Raum, Technik, Finanzierung. Ein kompetentes und praktisches Nachschlagewerk, das 18 Mark kostet und über B. Roloff-Verlag, Buchenweg 1, 8819 Schondorf am Ammersee zu beziehen ist.



Historische

Augenzeugenbericht von den Krawallen in Kreuzberg

Statt Straßentheater gab es eine Straßenschlacht

Mit Schlagstöcken und gezückten Pistolen ging gestern gegen 14 Uhr 30 die Polizei vor dem instandbesetzten Haus Nummer 6 in der Kreuzberger Adalbertstraße gegen Jugendliche vor. Anlaß der Auseinandersetzung: Die Polizei nahm ein Mitglied einer Theatergruppe der Instandbesetzer fest, weil es eine Polizeimütze trug – nach Angaben

Die Häuserbewegung wächst – der Staat schlägt zu

Die Bewegung vergrößert sich - immermehr Häuser werden Instandbesetzt. In Kreuzberg läßt der Senat die ersten Häuser räumen. Es kommt zu Krawallen auf der Straße

März 1980: Am Heinrichplatz in K 36 wir die Mariannenstr. 48 besetzt und einige Straßenzüge weiter die Luckauerstr. 3. Die Reaktion des Baustadtrates Gravrratzky ist ein Brief an den Berliner Senat in dem er feststellt: ,,Wir haben auf Grund der neuen Besetzungen den Verdacht, daß weitere strafbare Handlungen dieser Art folgen und damit die Sanierung von K 36 gefährdet ist."

Die ersten Festnahmen von Instandbesetzern folgen. In der Wrangelstr. 56 werden nach einer Mißglückten Razzia, willkürlich 6 Leute aus dem Herbeigeeilten herausgegriffen, mit dem Vorwurf sie seien Instandbesetzer. Die Wrangelstr. wird danach zerstört.

Den Instandbesetzern schlägt eine Sympathiewelle aus der Bevölkerung entgegen. Der Senat verfolgt seine Politik weiter. Im Juni läßt er den kurz davor besetzten Chamissoplatz 3 räumen. Trotzdem wächst die Fichtestr. 3 besetzt. Entzwischen geibt es 12 besetzte Häuser.

Der Kreuzberger Besetzerrat bildet sich

Immer mehr Menschen greifen zur Selbsthilfe und kämpfen für die Erhaltung der Kiezstrukturen und einen Selbstverwalteten Lebensraum.

In Kreuzberg 36 finden sich die Instandbesetzer zusammen um eine eigene Verwaltungsstrukturen aufzubauen. Am 12.6. wird der K36 Besetzerrat gebildet, in den jedes Haus einen Vertreter entsendet. Auf ihm wird über die zukünftige Verhalten gegenüber dem Senat und über Selbsthilfe diskutiert. Es werden 8 Forderungen an den Senat gestellt:

— keine Kriminalisierung der Hausbesetzer
— Einstellung aller Strafverfahren gegen H.B.
— keine weitere Strafverfolgung
— sofortige Vermietung und Instandsetzung aller leerstehender Häuser
— Mietpreisbindung und Mitbestimmung bei der Sanierung
— Wohnrecht für alle
— Gesetzliche anerkennung der Instandbesetzung als legales Mittel gegen Wohnungsleerstand

Die Hausbesetzerbewegung wächst. Im September kommt es zur ersten Straßenschlacht in Berlin. Die Polizei läßt eine angekündigte Pressekonferenz platzen. Auf der Pressekonferenz sollte ein Vorfall am Oranienplatz geklärt werden, wo ein Polizist auf Jugendliche geschoßen hat, die dort die Begrenzungsmauer einrießen.

Ein Veranstalter der Pressekonferenz wird vor deren Beginn verhaftet. Die Kreuzberger sind empört. Es versammeln sich in kurzer Zeit mehrere Kreuzberger um den Abtransport zu verhindern. Die Polizei ruft Verstärkung, die sich mit Gummiknüppeln den Weg durch die Menge bahnt. Mehrere Leute werden verhaftet und verletzt.

Die Fronten verschärfen sich mehr und mehr. Am 10.10. findet ein Fackelzug, wegen einer befürchteten Räumung in K36 statt.

Nach Abschluß des Fackelzuges die mittlerweile angestaute Wut, hervorgerufen durch dauernde Räumungsangs zunehmende Polizeiaktivitäten - in einer Straßenschlacht.



Vor diesem Haus entzündete sich die erste Straßenschlacht

Adalbertstr. 6
Im Juni 80
besetzt



Luckauer Str.5
Im März 80 besetzt,
hier wurde 81 der Besetzerrat verhaftet.

26.11. 1980: Das Bezirksamt legalisert die Instandbesetzung zweier besetzter Häuser in der Forster Straße 16 und 17 in SO 36. Diese beiden Häuser sind von wohnungslosen Türken besetzt. Eine mutige Tat, wenn man an die scharfen Bestimmungen des Ausländergesetzes denkt. Bei der Besetzung hatten die Türken übrigens nicht die Türen aufbrechen müssen. Denn ein CDU-Stadtrat hatte unter dem Druck einer Mieterinitiative freiwillig die Schlüssel für die dem Bezirk Kreuzberg gehörenden Häuser herausgegeben.

27.11. 1980: Verschiedene Projekte, u.a. eine Sprachenschule, eine Theatergruppe, Taxikollektive, eine Frauengruppe, eine Rockband sowie eine Handwerksgruppe besetzen ein großes Fabrikgebäude in der Cuvrystraße, das „Kerngehäuse", so die neue Bezeichnung.

30.11. 1980: Nachdem mehr als anderthalb Jahren Häuser und Wohnungen in Kreuzberg besetzt wurden - bis dato 14 Häuser -, wird jetzt zum erstenmal ein Haus außerhalb dieses Bezirks besetzt: Die Gronninger Straße 50 im Wedding.

3.12. 1980: Vor einem Jugendgericht wird ein 17-Jähriger, der bei der Räumung des Chamissoplatzes 3 am 4.6. 1980 festgenommen worden war, zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurteilt. Die Polizeizeugen sind sich nicht einig, ob die Besetzer vor der Räumung über Lautsprecher aufgefordert wurden, das Haus freiwillig zu verlassen. Das Verfahren gegen die anderen 17 Festgenommenen findet einige Wochen später im normalerweise nur für Terroristenprozesse vorgesehenen Sicherheitsbereich des Kriminalgerichtes Moabit statt. Es endet mit der Einstellung des Verfahrens. Der Grund dürfte darin zu sehen sein, daß die Vernehmung der Belastungszeugen - hauptsächlich Senatsvertreter und Verwaltungsbeamte - zu allerlei Peinlichkeiten geführt hätte. Denn den berühmten „Berliner Filz" gibt es auch auf diesem Sektor.

4.12. 1980: Angesichts bereitstehender starker Polizeikräfte wird das kurz zuvor besetzte Haus Pohlstraße 89 in Tiergarten freiwillig geräumt.



Das instandbesetzte Haus des Monats

Oranienstr 198 Heinrichplatz

Im Verlauf der Demonstration, die zum Abschluß der Aktionstage der Kreuzberger Instandbesetzer am 10. Oktober stattfand, wurde das bislang letzte Haus in SO 36 instandbesetzt, die Oranienstr. 198 am Heinrichplatz.



Ziel der Besetzer ist, eine teure Modernisierung zu verhindern und billigen Wohnraum zu erhalten. Sie meinen in einer Erklärung: ,,Eine Modernisierung kann auch so durchgeführt werden, daß die Miete nicht unerschwinglich wird und gleichzeitig die alten Mieter in Betonsilos getrieben werden, um anderen Platz zu machen, die nicht viel mit dem Kiez zu tun haben, dafür aber die teure Miete bezahlen können."

Verständnis suchen die neuen Instandbesetzer für ihre Vorstellung, später mit entlassenen Strafgefangenen zusammenzuleben, um diesen über Ablehnung, Mißtrauen und Isolierung als häufige Reaktionen der Bevölkerung hinwegzuhelfen.

Um ihre Ideen verwirklichen zu können, benötigen sie noch sehr viel Unterstützung, Farben, Tapeten, Teppiche, Sessel usw.

Das Haus gehört der GSG und sollte nach langem Planungswirrwarr, ob Stadtautobahn oder Integra-Neubau-Konzept, dem Heinrichplatz erhalten bleiben, jedoch zu ernormen Mieten modernisiert werden.

aus dem SüdOst-Express



Bauseiten

Auf dem Dach, juchhe!

Hinweis auf Handwerker Treff: Donnerstag 17.00 in der Bülowstr. 52, Aufgang 4, im Rahmen von TUWAT an und in den Häusern!

Baustelle Dach

Bevor wir uns an die Reperatur eines Daches heranwagen, wollen wir uns ein paar Gedanken über die Baustelle auf dem Dach machen. Gleich zweimal macht uns die Sicherheit zu schaffen: Erstens daß wir selbst oben bleiben und zweitens alles andere, was irgendjemandem auf den Kopf fallen könnte.'

Zu 1.) Grundsätzlich immer anleinen (s. Foto links). Den Haltegurt festziehen und das Seil gut verankern. Nicht allein arbeiten. Griffige Schuhe tragen; erhöhte Vorsicht bei Feuchtigkeit, Moosablagerungen macht Ziegel sehr rutschig. Vorhandene Dachstege vor den Besteigen prüfen. Sich einen richtigen Arbeitsplatz im / auf dem Dach einrichten (s. rechtes Foto), wozu man evtl, ein paar Ziegel herausnimmt.





Zum zweiten: Unten auf der Straße / im Hof eine Absperrung mit Hinweistafeln aufbauen.

Am Dachrand eine Barriere für herunterutschendes Werkzeug oder Material bauen, vielleicht ein Brett. Material gut ablegen, Wege freihalten, Stolpergefahr ausschalten.

Des weiteren sollten wir beachten:



TUWAT in und an den Häusern

An alle besetzten Häuser, die während des T.W. Spektakels in ihren Häusern mit Leuten zusammenarbeiten und wohnen wollen, die handwerklich was drauf haben:

Wir wollen ein Arbeits- Wohn- Festfeiern etc. Happening organisieren, wobei der Schwerpunkt auf 'Hilfe zur Selbsthilfe' liegen soll. Wer also handwerkliche Hilfe brauchen könnte, bzw. diese anbieten kann, und mit den Leuten (die sich hoffentlich melden) was machen will, soll bitte bei uns anrufen.

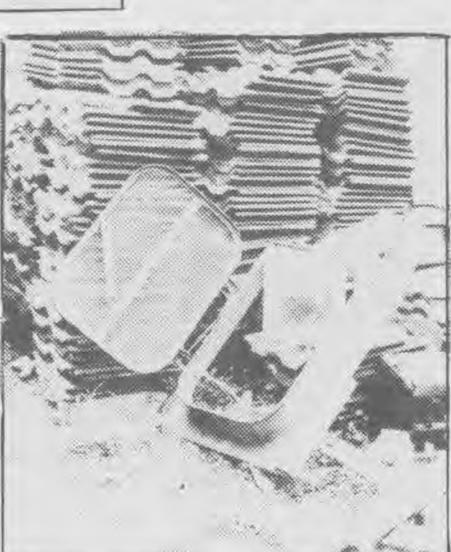
Wir versuchens so zu organisieren, daß wir ein Treffen aller 'Handwerker' und interessierten Häusern machen - dannach soll sich die Aktion auf die einzelnen Kieze verteilen, wobei wir die Anlaufstelle für Schöneberg sind. Termin wird noch bekanntgegeben.

B 52 ☎ 216 78 30



Dachzeigel brechen leicht, wenn man drauf rumläuft, am leichtesten die Biberschwänze (glatt, ohne Profil). Pappdächer, oft spröde vom Alter, vertragen starken Verkehr, spitze Gegenstände und schwere Punktlasten schlecht. Immer etwas unterlegen!

Muß man erst mal was Provisorisches abdecken, die Plasticplane gut verankern; lieber Festnageln als beschweren, am besten, man nagelt Latten drauf. (s. Foto links unten). Und Wassersäcke vermeiden.



BAUWAT

Hüttenbauten in der Freien Republik Wendland.

Hütten-Dächer

Nicht für die Ewigkeit, aber doch wind-, wasser- und schneefest sollte das Dach unserer Hütte beschaffen sein. Dazu möglichst leicht, um an konstruktiven Aufwand des Unterbaus zu sparen. Obendrein auch noch trittfest und belastbar, falls wir uns auf ihm aufhalten wollen. Und wärmedämmend - auch im Sommer, da es sonst brütend heiß darunter werden kann. Vielleicht denken wir auch an ein Fenster im Dach, als Ausstiegslucke und Rauchabzug...



Hierbei am besten ein komplettes Dachfenster einbauen (s. Foto) oder sonst den ,,Stehkragen'' zwischen Klappe und Dachfläche nachbauen - nur so hat das Fenster eine Chance, dicht zu werden. Im allgemeinen besteht so ein Dach aus:

- Tragende (Primär)Konstruktion aus Balken, Kanthölzern, Rundhölzern, Brettbindern, I-Trägern.
- Darauf das Sekundär-Tragsystem in Form von (Doppel-)Dachlatten, 8x8 Kanthölzern usw.
- Dann der Träger der Dachhaut, Bretter, Platten, Schrauben u. ä. Unter diesem sollte die Wärmedämmung angebracht werden (Stein-, Glaswolle-Matten oder Platten.)
- Auf ihm schließlich die Dachhaut - Teerpappe, Plastic-Folie usw. Gut verkleben bzw. nageln mit breitköpfigen Stiften in verzinkter Ausführung. Mit der Verlegung der Bahnen unten anfangen und die horizontalen Stöße gut überlappen. Merke: Wasser fließt von oben nach unten. Wind übt oft auch eine Sogwirkung auf die Dachhaut aus und Schnee kann ganz schön schwer werden.

Immer möglichst stärker geneigte Dachformen bevorzugen!



Baumaterial, Fachliche **Tips** und ein bißchen **Koordination** gibt's beim ,,Bauhof'', Manteuffelstr. 40/41.
Die allgemeine Subotnik-Koordination scheint die Bülowstr. 52 übernommen zu haben (Schöneberg).

Tel.: 216 78 30

Bauplätze:

- Um den Kinderbauernhof Mauerplatz am Ende der Adalbertstrasse in K 36 (Kreuzberg).
- Hinter den Häusern am Heinrichplatz, Oranienstr. 198 + 197 im ,,Besetzer-Eck'' fragen.
- In der ,,südlichen Friedrichsstadt'', einem großen Gebiet zwischen K 36 und 61/30/21, mit vielen freien Flächen. Hier will die IBA sich austoben. Kommen wir ihr zuvor!

Anlaufstellen: Tommi-Weissbecker-Haus (Charly), Wilhelmstr. 9, 1/61; Kukuck (Anja, Thomas), Anhalter Str. 7

ABC

Nachtrag von A bis I

Kleines Wörterbuch der Scene aufgeschnappt und erklärt von Thomas Harry Hirsch

Heute die 4. Folge von J bis L

A

Absa(h)nieren: Wortverbindung von ,,absanieren (d.i. soviel, wie den Rahm abschöpfen) und ,,sanieren''. Gemeint sind hier die üblen Machenschaffen, mit denen Wohnungsbaugesellschaften, Privatspekulanten und auch Architekten sich an der Stadtsanierung (s. dort) bereichern.
abstauben: etwas a. = klauen, mitnehmen; sich bereichern. abzocken
Argument: scherzhafte Bezeichnung für (Pflaster)Stein. Kommt daher, daß gesagt wurde: ,,Steine sind keine Argumente!'' Wo Argumente allerdings auf Mauern stoßen, kommen Steine heraus...
Ashram: (Heiliger) Tempelbezirk, in dem meditiert, gelehrt und gelernt wird. Kann für viele sein (z.B. Poona), aber auch für wenige oder einen. Kann sich auch im Innern des Herzens befinden.

B

badge: bädsch/engl. Ansteckplakette vgl. button, sticker
Basisdemokratie: Im Ggs. zur parlamentarischen Demokratie sind bei der B. auch wirklich die Betroffenen, das Volk an den Entscheidungen beteiligt. s. Räte Prinzip
beknackt: dumm, vorübergehend verblödet
BKA: Bundeskriminalamt; zentrale Kommandostelle in Wiesbaden, von wo aus die Guerila und andere Staatsgegner bekämpft werden. Chef: Computer Fetischist Herold
blackout: bläckaut/engl. Schwarz (vor Augen) und (alles) aus.
Black Phanter: (eng.) Guerilla-Bewegung der Schwarzen in den USA. Kämpft militant gegen die Unterdrückung der Schwarzen Bevölkerung. Weisse Schwesterorganisationen waren die Weathermen (s. dort)
Blues: bluus/engl. 1. Ursprünglich Bezeichnung für Musik der Schwarzen in den Südstaaten der USA, voller Gemütstiefe (feeling), Sehnsucht und Trauer um die verlorene Heimat. 2. Der Tanzrythmus dieser Musik. 3. Stimmungslage: melancholisch, depressiv, traurig.
Bruch: Einbruch
B.t.m. (6): Betäubungsmittel Gesetz umfasst auch Drogen, die keineswegs betäuben.
busten: bastn/engl. to bust razzen (s. dort), kontrollieren, filzen Gebustet werden.

C

Cassi: Cassettenrecorder
Christiania: Freistaat in Koopenhagen, Dänemark, seit 1970 besetztes ehem. Kasernengelände mitten in der Stadt.
Che Guevara: Kubanischer Guerilla-Kommandant starb im Kampf gegen den US-Imperialismus in Südamerika, lebt aber in den Herzen aller Revolutionäre weiter!
Ciao: Tschau/ital. Tschüß!
connection: konnätschen/engl. Verbindung, meist zu einer Bezugsquelle (für dope), auch Beziehung.
CS-Gas: Kampfgas, das für den Einsatz im Krieg verboten wurde, zur Zeit von der bundesdeutschen Polizei zum Einsatz gegen Demonstranten angestrebt wird. Ruft Atemnot, Übelkeit und Angstgefühle hervor, in hohen Dosen tödlich.

D

Dafke: etwas aus D. tun = ohne Grund, außer aus Spaß oder aus Trotz.
Dusi: Tausender

E

easy: iesi/engl. leicht, unbeschwert,
encounter: engl. Situantion in der Gruppe, mit einem Gegenüber. Begegnung
Establishment: die etablierte Welt
etabliert: eingerichtet, selbstzufrieden, erstarrt, unbeweglich!

F

fighter: faite/engl. Kämpfer. Im Ggs. zum nicht direkt militant kämpfenden politischen ,,Arbeiter'' (worker).
Filz: korrupte Verknüpfung von Interessenlobbys im Staat und Wirtschaft. z.B. Neue Heimat-SPD-Garski in Berlin.
Flatter: die Flatter machen = abhauen mann = das große Zittern
flash: fläsch/engl. Blitz auch für ein orgasmusartiges Gefühl bei Drogengebrauch u.a.

G

Ganja: Cannabisprodukt (Haschisch)
G.I.: Dschi Ai/amer. US-Soldat entspr. ,,Landser''
grooven: gruven/engl. to groove gut in der Gruppe dabeisein
Gruppendynamik: 1. Mithilfe der Gruppe arbeitende Psychotherapie, Ende der 60er Jahre aus den USA eingeführt. 2. Allgemein die Bewegung, Struktur und Entwicklung in einer Gruppe.
gypsy: dschibbsi/amer. zigeunerhaft, launisch, verrückt

H

Hallus: Halluzinationen, unwirkliche Wahrnehmungen
Headshop: Heddschop/engl. ,,kopf-Laden'' wo's was fürs Bewußtsein zu kaufen gibt.
Hetero: Eine Art Schimpfwort von Schwulen und Lesben für nicht solche, ,,verschieden''.
Highdelberg: kosename für Heidelberg (veg. ,,high'') auch: highter für heiter, Highmat für Heimat usw.
Horror: (trip) Angstzustand (bei Genuß von Drogen, z.B. LSD, ... schlimmes Erlebnis

I

Imperialismus: Strebung nach Macht. (Imperium = das Reich). Nicht nur der Kapitalismus und Faschismus bringt Imperialismus hervor sondern auch der meiste derzeitige Kommunismus. Deswegen auch: Sowjet-Imperialismus
insider: inßaide/engl. einer, der ,,in'' ist, mit dabe3i und sich ,,drinnen'' auskennt. Ggs.: outsider.
IRA: Irische Revolutions Armee. Kämpft gegen den englischen Imperialismus.
Iso-haft: Isolationshaft, besonders gegen ,,politisch motivierte Täter'' (Guerilla, Häuserkämpfer u.a.) angewandt, um ihren Widerstandswillen zu brechen. Führt zu schweren psychischen und körperlichen Schäden, auch zum Tod.

J

joint: dschoint/engl. eine aus mehreren Papieren gedrehte Haschisch- oder Mariuana - Zigarrette, die in Gemeinschaft geraucht wird (to joint heißt, sich zusammentun, dazu kommen). ,,Don't bogart the joint'' = Rauch ihn nicht alleine!
junk: Opiat Drogen z.B. Heroin. junki = Fixer, junken = fixen.
Juni: ,,Bewegung 2. Juni'' Stadtguerilla- Bewegung in Westberlin, die sich nach dem 2. Juni 1967 benannte, nachdem dort bei einer Demonstration ein Student von der Polizei erschossen worden war. Heute unvergessen und von Fritz Teufel u.m. 1000 anderen in Form von ,,Spaßgerilja'' u.a. weitergeführt

K

K-Gruppe: Kommunistische Gruppe auch: K-Freak, K-Politik usw.
K(A) 36: Berlin Kreuzberg
Kader: (Ausgebildete) Kerngruppe auch ,,härter Kern''
Kawumm: Rauchgerät für Cannabisprodukte. Besteht aus Rohr und Pfeifenkopf. Hoher Wirkungsgrad!
KB: Kommunistischer Bund
KBW: Kom. Bund Westdeutschland
Ki: 1. Abkz. für Kilo; 2. Bezeichnung für Lebensenergie.
Kid: engl. Göre, freies Kind
Kiez: (Kietz) engere Heimat das eingene Quartier, Viertel, Stadtteil, mit seiner gewachsenen Struktur voller Leben und ,,feeling''
Kiezküche: gemeinsames kochen und Essen mit der Nachbarschaft u.a.
kiffen: Haschisch oder Mariuana rauchen. Kiffer (s.a. Cannabis)
Kippe: Zigarrette, auch Zigarrettenstummel.

Kiste: Affaire, Angelegenheit, Bezeichnung, Zweierkiste Paar bez. Eine Kiste zu laufen haben. mach doch daraus keine solche Kiste...!
knacken: schlafen
Knacki: Häftling, auch „Knasti" oder Knastologe
Knackpunkt: der springende Punkt, den's zu knacken gilt.
Knarre: Pistole, Gewehr
Knete: Geld, auch Moos, Steine, Kohle, Schotter, Mäuse, Kies, Zaster usw.
Kob: Kontakt Bereichs Beamter. So eine Artz Blockwart jedoch mit Funk und Polizeiuniform.
Kommune: 1. Verwaltungsbezirk (Kreis) 2. Lebensgemeinschaft mehrerer mit gemeinsamer Kasse, Wirtschaft, Kinderbesorgung usw.
Kollektiv: Gruppe, die eng verbunden an einem Projekt arbeiten. Soll möglichst ohne Leiter auskommen. Bei nicht so engem Zusammenhalt: Team.
Konterrevolutionär: gegen die Revolution gerichtet.
Konti: Kontrolleur (der BVG u.a.)
Körnerfresser: Bezeichnung für Leute, die sich bewußt ernähren und deswegen viel Korn essen. s.a. „Müsli" u. „Makrobiotik"
Korrupt: bestechlich. Korruption, korrumpieren = bestechlich machen.
K.O.M.O.S.: Kiez- Organisation Selber Machen oder Sterben. Waldemar Str. 33 1 Berlin 36
Kundalini: Die bewegliche Lebensenergie im menschlichen Körper

Lieder für Instandbesetzer

Die nah…gendste Möglichk… einer Schallplattenp…ng lag in den Händen des Großkonzerns CBS. Sicher keine optimale Lösung für Musik aus der Alternativszene. Die Firma hatte jedoch mit Platten von Wolf Biermann, Bettina Wegner und Nina Hagen bewiesen, daß sie beim Geldverdienen auch Mut zum Risiko hat. Hinzu kam der Umstand, daß auch CBS-Künstlerin Bettina Wegner bei dem Konzert für Berlins Instandbesetzer mitwirkte und bei einer Veröffentlichung der Platte so keine vertraglichen Schwierigkeiten entstehen konnten.

So weit – so gut – doch da trat Walter Mossmann auf den Plan, der auf seine vertraglich fixierte Abmachung pochte und seinen Brief „an die Zensoren im Westdeutschen Rundfunk" der Platte beilegen wollte.

In diesem Schreiben wendet sich Mossmann energisch gegen die Entlassung des „Radiothek"-Redakteurs Uli Lux, der „zugelassen" hatte, daß die drei Tornados mit einem Krippenspiel und Mossmann mit dem „Lied außen vor der Mauer" in dieser Sendung auftraten.

In seinem Offenen Brief nahm Mossmann kein Blatt vor den Mund und prangerte die Rundfunkpolitik des WDR gründlich an. Resultat: Die CBS – besorgt um ihr gutes Verhältnis zu den Sendeanstalten der ARD – zog die Veröffentlichung der Platte zurück und gab sogar die Lieder von Bettina Wegner mit freundlicher Empfehlung frei.

Nächste Station war das „Flame"-Label der Stuttgarter Zuckerfabrik, eine kleine, aber engagierte Plattenfirma. Dort sollte nun die Platte mit Mossmanns Flugblatt herauskommen, diesmal aber war es der Vertrieb, die deutsche Austrophon, die kalte Füße bekam. Auch hier waren es die gleichen Gründe; Versuche, mit Mossmann über eine „Entschärfung" des Flugblattes zu diskutieren, blieben ergebnislos.

Mittlerweile war es Mai und beim Berliner Sinus-Studio begann man zu überlegen, ob man die Platte auf eigene Kosten herausbringen sollte. Durch Zufall erfuhr die ZITTY-Redaktion von diesem Projekt und spontan entschlossen wir uns, die Platte zu unterstützen. Aus diesem Grunde liegt der LP nun ein achtseitiges Heft bei, in dem nicht nur die Entstehungsgeschichte dieser brisanten Platte geschildert ist, sondern auch – auf sechs Seiten – die wichtigsten Stationen der Berliner Instandbesetzungen geschildert werden. Walter Mossmanns Offener Brief ist in unsere Dokumentation ebenso aufgenommen, wie der Stein des Anstoßes beim WDR – sein „Lied außen vor der Mauer".

Die Platte wäre allerdings trotzdem nicht zustande gekommen, wenn nicht ein unabhängiges Kleinlabel eingesprungen wäre: Mood-Records, ansonsten eine eher Jazz-orientierte Plattenfirma, die offensichtlich keine Angst vor der Macht der ARD-Anstalten hat. Der Vertrieb läuft nun über die Ladenkette 2001 und 1,50 Mark pro verkaufter Platte gehen an den Prozeßfonds zur Verteidigung der noch inhaftierten Instandbesetzer.

Die LP hat jedoch nicht nur eine lange Vorgeschichte, sondern auch eine ganze Menge Musik zu bieten: Es geht los mit Brechts „Resolution der Kommunarden", vorgetragen von **Bettina Wegner**, die auch ihr Lied von „Vera Kamenko" und über die „Gebote" singt.

Walter Mossmann trägt sein – bereits erwähntes – „Lied außen vor der Mauer" und das „Lied für meine radikalen Freunde" vor.

Dritter im Bunde ist die Berliner Formation **I.G. Blech**, die mit ihren drei Titeln beweist, daß Blasmusik weder ins Museum, noch ausschließlich ins konservative oder reaktionäre Feld gehören muß. Die siebzehnköpfige Gruppe, die auch bei Rock-gegen-Rechts organisiert ist, verbreitet hörbar gute Stimmung und hebt sich augenscheinlich von der Berliner Musikszene ab.

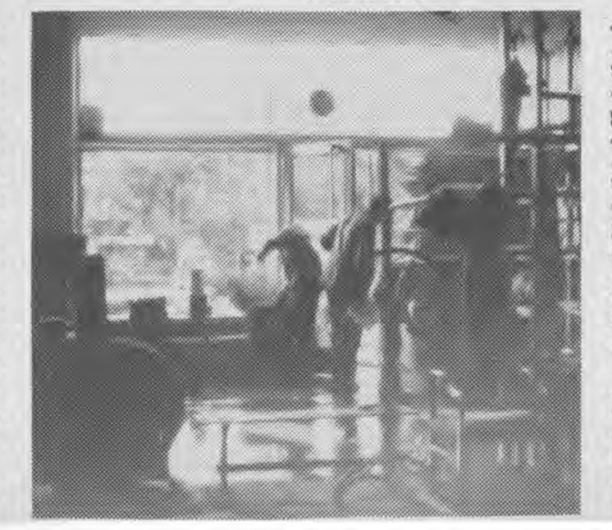
Auch die Gruppe **Fliegende Blätter** stammt aus Berlin und hat in den vergangenen Monaten schon oft positiv von sich reden gemacht. Die fünfköpfige Band verbindet in ihrer Musik recht gekonnt Elemente der Rockmusik mit leiseren Tönen und folkloristischen Anklängen und schafft es – so ganz nebenher – auch noch anspruchsvolle Texte in die Stücke einzubringen.

Teller Bunte Knete schließlich – eine Gruppe, die auf diesem Konzert für die Instandbesetzer nicht fehlen durfte – singt über „Meine kleine Welt".

Mit dieser musikalischen Zusammenstellung, die vom Sinus-Studio in Zusammenarbeit mit den Künstlern erarbeitet wurde, sind die „Lieder für Instandbesetzer" nicht nur Lieder für Instandbesetzer, sondern auch Lieder für Musikfans, für Anhänger der Berliner Szene, für Sympathisanten, Tuwat-Aktivisten, Politfreaks und vor allem für all diejenigen, die 1,50 DM für eine wichtige Sache spenden wollen, dafür aber Informationen und sogar Musik in Form einer Platte bekom wollen.

Neueröffnung

Kukula ist eröffnet. Ein Laden für selbstgemachten Schmuck, Handwerk und Bücher. Geöffnet wird er Nachmittag. Beim Tee und lockerem Gespräch kann man sich die Handarbeiten in Ruhe ansehen. Im KuKuck Anhalterstr. 7



Tips Termine Ideen kleine Anzeigen

● „Instandbesetzerbilder Fotografien von Wolfgang Krolow – Außerdem eine Dokumentation vom Mieterrat Chamissoplatz über fünf Jahre Mieterarbeit" – Bis 28. August in der Galerie am Chamissoplatz, Chamissoplatz 6, 1-61, Tel. 692 53 81 + 693 18 91, Di-Fr 16-19, Sa-So 16-18 Uhr.
„Wie geht es weiter in Kreuzberg?" heißt eine Podiumsdiskussion, die im Rahmen der Ausstellung stattfindet, allerdings nicht in den Galerieräumen, sondern im Passionsgemeinde-Haus in 1 Berlin 61, Riemannstr. 1, (U-Bhf. Gneisenaustraße). 21. August, 20 Uhr,

Teilnehmer: Heinrich Lummer (CDU), Ulrich Rastenborski (CDU), Werner Orlowski (Baustadtrat Kreuzberg), Peter Ulrich (SPD) und Klaus Dunthe (Pfarrer in SO 36). Diskussionsleitung: Michael Böhm (ZITTY

● **„Das Glück braucht ein Zuhause ... Eine Ausstellung über Wohnungsnot, Abriß und Mieterselbsthilfe in Berlin-Wedding, 1891 - 1981"** – Zu sehen im besetzten Haus in der Blumenthalerstraße 14 in Schöneberg. „Die Besetzerinnen und Besetzer würden sich über zahlreiche Besuche freuen", schreibt „die Tageszeitung" (taz) vom 11. August, „geöffnet ist immer – also einfach mal vorbeischauen."

● **„Presse und Polizei"**
Eine Fotoausstellung mit fast ausschließlich unveröffentlichten Dokumenten zur Instandbesetzungs-Bewegung sowie zu den Übergriffen der Polizei gegen Fotografen – In Zusammenarbeit mit der Deutschen Journalisten Union, Günter Zint und den Berliner Pressefotografen. Von 1. September bis 17. Oktober in der Galerie 70, Schillerstr. 70, 1-12, (U-Bhf. Bismarckstr.) Tel. 312 26 23, Di-Fr 14-20, Sa 14-18 Uhr. – Eröffnung am 1. September um 20 Uhr mit Diskussion.

● **„Hausbesetzungen" – Fotoausstellung des März-Foto-Kollektivs, Tel. 851 48 73**
Die Ausstellung dokumentiert das, was sich in Berlin seit dem Dezember 1980 in Zusammenhang mit dem Häuserkampf getan hat. Neben Fotos werden auch Texte, Flugblätter und Plakate ausgestellt. Voraussichtlich ab 17. August wird die Dokumentation in der besetzten Schultheiß Brauerei in Zehlendorf, Königstr. 28, 1-37, gezeigt. Ungefähr nach zwei Wochen wandert sie in das Cafe Barrikade, in 1 Berlin 65, Buttmannstr. 2 (U-Bhf. Pankstraße)

Ausstellungen

Häuserkampf und Kunst

Schwarzfahren mit der BVG kostet ab 1. September 40 Mark. Hat ein ertappter Fahrgast den Gesamtbetrag nicht parat, können zunächst 20 Mark gezahlt und der Rest innerhalb von 14 Tagen an die BVG gesendet werden.

Musik

...Musik! Wer hat Lust, mit Spaß und ohne Könner-Streß für eine oder mehrere Veranstaltungen ein kleines Polit-Bänkelprogramm einzuüben? Ich spiele mäßig Gitarre und singe laut [*und falsch noch dazu etwa? d.S.*] Rolf 611 80 14 tagsüber, 817 37 10 abends

Justiz

An alle Knackies,
die Mauern werden wohl nach Tu wat immer noch stehen, doch fänden wir's dufte, wenn ihr halt bei diesem Spektakel auch mitmachen könntet. Abgesehen davon, daß wir euch besuchen kommen, würden wir gerne Ausstellungen von euren Bildern/Kunstwerken sowie "Usungen" mit Gedichten und Erzählungen machen. Also schickt uns alles was ihr habt, und wenn ihr noch dufte Ideen habt, laßt sie uns zukommen an folgende Adresse:

Michael Krupka, Postfach 123, 1-Bln. 61

Für eine Veranstaltung gemeinsam mit Ermittlungsausschuß und Sani zu Kriminalisierung, Knast, Bullen-und Faschoterror etc. brauchen wir Infos aus gekraakten Häusern über den täglichen Kleinkrieg (von Strafmandat bis zum Knast). Meldet euch in der Tuwatzentrale Charlottenburg, Christstr. 42, ☎ 321.11.41

Literaturcafé
jeden Mittwoch ab 16.00 Uhr treffen sich junge Literaten in der Erzählwerkstatt. Jeden Montag: Schreibworkshop für Anfänger und Schreiberlinge
Literaturcafé Winterfeldtstr. 36

am 4.9. liest PP Zahl um 19.30 aus Jo Elsner, Ein deutsches Drama
am 13.9. um 20.00 Uhr Lesung von Moxicova „Eine Schädigung" im Literaturcafé, Winterfeldtstr. 36



Autoreparaturen

kann man an folgenden Plätzen machen/lassen:

- ★ Kukoz, Anhaltiner Str. Ecke Königstr. und
- ★ Limastr. 29, biede in Zehlendorf! In Neukölln am
- ★ Richardplatz 8, in K 36 in der
- ★ Waldemarstr. 33 und bei
- ★ E Wolfgang, Falkensteinstr. 33.
- ★ in der Schöneberger Str. 22 ist die größte Werkstatt

Jeden Samstag und Sonntag findet am Tempodrom der Flohmarkt statt

Rechtsberatung

Rechtsanwälte machen Rechtsberatung in besetzten Häusern. Die Beratung soll für den Kiez laufen, um Öffentlichkeit für die besetzten Häuser zu schaffen. Bisher laufen Beratungen seit ca. 3 Monaten in der Pflügerstr.(in Zukunft nicht mehr) und der Winterfeldstr.. Besetzer in deren Haus Beratungen stattfinden können (besonders Kreuzberg, Neucölln und Wedding) und die möglichst einen Laden haben, melden sich bitte beim Kontakttelefon: 621 16 75

Ermittlungs ausschuß
☎ 652 400

Camping

Programm der Mietergruppe Mariannenplatz Nord

Das Zelten auf dem Mariannenplatz ist vom Mieterladen Mariannenplatz beim Bezirk ordnungsgemäß beantragt, ebenso ein Klowagen. Die beste Gelegenheit auf's Klo zu gehen ist beim Georg von Rauch Haus, gleich am Platz. Am 5. und 6.9. ist auf dem Mariannenplatz ein Fest und außerdem spielt ab 6.9. der Theaterhof Priesental auf dem Platz ein Stück „Jeanne D'arc oder das Feuer auf der Spitze des Eisbergs". Die zelten auch auf dem Mariannenplatz und zwar ist das Rondell in der Mitte dafür reserviert.



Radierungen — stellen

in der „Schmeissfliege" vom 31.7. - 31.9.81 zwanzig Künstler aus. Um 21.00 Uhr geht's mit Lyrik und Prosa los. Kommt alles von der Volkshochschule Kreuzberg.

Kiezküchen

Jeden Tag billigen Eintopf von 12-19 Uhr im Laden der Nehringstr. 34
Samstag und Sonntag gibt es warmes Essen von 16.00 Uhr-19.00 Uhr im Spektrum Mehringhof. Jeden Freitagabend Kiezküche im Cafe Blockschock, Mariannenstr. 48. Kiezküche im Cafe Schlüpfer in der Waldemarstr. 36

Hallo Leute:
Wir haben uns ein Frühstück für TUWAT einfallen lassen, daß allen zusagen wird! Kostenpunkt: Höchstens 3.-DM. Wir sind billig und freuen uns über jeden, der kommt. Zu finden sind wir in der Eberrstr. 10, in Bärlin Schöneberg. Unsere Kneipe heißt: IKARUS!

5.9. Samstag
Blues-Night: Pack
Blue Stick, John Taylor, Ufa-Fabrik, Viktoriastr. 13, U-Bahn Ullsteinstraße

● Gesucht wrd Cassettenrecorder
Im Heile Haus braucht man dringend ein Cassettenrecorder. Wer einen übrig hat, soll ihn im Cafe Schlüpper oder im Heile Haus Waldemarstraße 36 vorbeibringen. Kostenlose Behandlung winkt.

Instandbesetzer suchen Schornsteinfeger/in zum Instandsetzten von alten Kaminen in alter Fabrik.
☎ 618 61 98

Wir 2 Frauen, 16+16, mit einer Hündin, suchen Platz in besetztem Haus, am liebsten in K36 oder B65. Wir wünschen uns: Etwas Ruhe (Schule) etwas Chaos und Sonne, einen 'eigenen' Raum und viele liebe Leute. Tel.: 251 15 73 (Anke), 246 23 33 (Isa)



****

Die Initiative "Einzug auf Zeit in besetzte Häuser - Initiative gegen die Eskalation der Gewalt" (43 Hochschullehrer, Pfarrer, Lehrer, Schriftsteller, Filmemacher, Künstler, Wiss. Mitarbeiter, Journalisten u.a.) fordert vor allem die zurückgekehrten Urlauber/innen auf, sich jetzt anzuschließen, um die Belegung der räumungsgefährdeten Häuser zu komplettieren.
Kontakt: Peter Grottian / 852 30 78 / 813 50 64 Anegret Falter-Narr / 833 71 62

****

Stachel

Liebe Freunde,
Nach mehrmonatiger Abstinenz, wollen wir am 4.9.1981 den nächsten »Stachel« herausbringen.
In Zukunt wird der »Stachel« **monatlich** in einer Auflage von 20.000 Stück (ev. später auch mehr) erscheinen.
Der »Stachel« wird wie bisher kostenlos verteilt.
Da das Zeitungsmachen natürlich Geld kostet, wollen wir es einigen Leuten und Firmen ermöglichen im »Stachel« zu inserieren.
Unsere Preise sind zivil und betragen für **1 cm/Einspaltig DM 10,—, für 1 cm/Zweispaltig 20,—** usw. zuzüglich ges. Mehrwertsteuer. Bei dreimaliger Insertion hintereinander geben wir 5% Rabatt, bei fünfmaliger und mehrmaliger Insertion 10% Rabatt.
Eure Annoncen aus **»Tip«** oder **»Zitty«** könnten wir original übernehmen.
Solltet Ihr also in einer alternativen Zeitung inserieren wollen, so bitten wir um Euren Anruf: **(Peter 881 44 00)** oder einen kurzen Schrieb:
»Stachel«-Redaktion
Pfalzburgerstr. 20
1000 Berlin 31
In der Hoffnung von Euch zu hören, verbleiben wir mit alternativem Gruß
»Stachel«-Redaktion

****

Ein tolles Strassenfest soll (und wird!) am 18. Sept. 81 im Waldekiez steigen. Wer das mitschmeissen will, die kann ins Café Schlüpber am Heile-Haus kommen. Waldemarstr 36 natürlich in KA36
Hey!

POLITISCHE PROZESSE

8.9.	E 47	9.00	Demo Heinrichsplatz, 9.6.81
10.9.	701	9.00	Krawall-Demo 12.12.80
	101	9.00	Besetzung Bauplatz Knast Plötzensee
11.9.	618 a	11.30	Beleidigung v. Pol. Beamten am Chamisso Platz

algericht Moabit, Berlin 21, Turmstraße 91



...im Angebot ! *Solange der Vorrat reicht!*

Sammelband:	Nr. 7-20, gebunden, DM 20.-
Alte Einzelhefte	Nr. 7-19(außer Nr. 12) Stück 1.-
Dielektten 6	Nr. 15-20 gebunden, DM 10.-

Redaktionsanschrift vor allem für Post: Thomas, Naunynstr. 77, 1/36, Tel. 611 83 01 Redaktionstreffen immer sonntags, 19 Uhr im Kukuck, Anhalter Str. 7, 1/61. Wir suchen auch noch Handverkäufer! Verdienst: -,50 pro Ex.

Die Berliner Instandbesetzerzeitung. Informationen, Berichte und Unterhaltung aus erster Hand. Wochentlich. Seit März 1981. Auch im Abo-Versand.

kurz vor Schluss

Im „Grenzfall" für den Beklagten

„Im Hinblick auf die Pressefreiheit" hat gestern ein Schöffengericht einen 31jährigen Redakteur der „Tageszeitung" (TAZ) von dem Vorwurf freigesprochen, er habe zur Straftat des schweren Landfriedensbruchs aufgerufen. Die TAZ hatte am 3. Dezember vergangenen Jahres unter presserechtlicher Verantwortung des Redakteurs eine Erklärung abgedruckt, in der dazu aufgefordert worden war, besetzte Häuser im Falle einer Räumung „aktiv zu verteidigen". In einer Vorbemerkung wies die Redaktion darauf hin, daß sie sich von den im Text enthaltenen Beleidigungen und Aufforderungen zu strafbaren Handlungen „natürlich aufs schärfste" distanziere. Die von der Staatsanwaltschaft vorgebrachten Zweifel an der Ernsthaftigkeit dieser Distanzierung bewiesen nach Meinung des Gerichtes aber nicht ausreichend, daß der Redakteur vorsätzlich zu Straftaten aufgerufen habe. Im Interesse der Pressefreiheit habe das Gericht in diesem „Grenzfall" zugunsten des Angeklagten entschieden. Ibn

Weizsäcker läßt dementieren

Kein Räumungsstop

Die Auffassung der "Patenschaft- und Solidaritätsgruppe für Hausbesetzer", daß der Senat für einen längeren Zeitraum kein besetztes Haus mehr räumen lassen werde, wird im Rathaus Schöneberg als falsche Interpretation des Gesprächs zwischen Altbischof Scharf und dem Regierenden Bürgermeister bezeichnet.
Weizsäcker habe darauf hingewiesen, daß der Senat Räumungen von besetzten Häusern nur zulassen werde, wenn dies rechtlich geboten sei und daß er seine Absichten vorher ankündigen werde. Durch diese Haltung sei "handeln nicht ausgeschlossen", hieß es. Von einem Räumungsstop könne nicht die Rede sein.

Internationale Funkausstellung Berlin 4.-13.9.1981

Tendenz:





TUWAT
GEGEN MAUERN
KOHLE für GEFANGENE
ABWÄRTS
CCCP
FURY und die ABDECKER
ROT
KOT
u. etliche andere
Herbst Fest!
Die Knastgruppen sind dabei. Getränke, Futter, Bücher und Power von: Buttmann-Bande, IZ Wedding, Cafe Barrikade, Besetzerräte Wedding & K36, Radikal, Spektrum, Rhizom und der Verbrechercombo TUWAT!
12.9.81
14⁰⁰ Uhr NACH DER DEMO
Brunnenplatz U-Bhf. Pankstr.
KONTAKT: TEL. 461 4344
Martin 81